miteinander

MITARBEITENDEN-MAGAZIN DER SPITALSTIFTUNG KONSTANZ #09 // APRIL 2024

REVISTA-JUNTOS SPITALSTIFTUNG KONSTANZ #09 // ABRIL 2024

Aus dem Inhalt: Personalbemessung in der Pflege / Interview mit Kai Meusel-Methab und Rainer Wilbrand

Contenido: Clasificación del personal en el area de cuidados / Entrevista con Kai Meusel-Methab y Rainer Wilbrand

Inhalt

Editorial 3

Herzlich Willkommen /
Alles Gute für den Ruhestand 4 5

Aktuell im Job
PeBem (Personalbeschaffungsmaßnahmen) 6
Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen 7
Übersicht Zusatzleistungen 9
IT – Schritt für Schritt: Aufsummieren in Excel 10

Aus den Einrichtungen und Betrieben
Stiftungsverwaltung:
– Rückblick Nikolaus 12
– Bike Labyrinth 13
– Hansefit und Jobrad 14
Luisenheim
– Interview mit Kay Meusel-Methab 15
Haus Talgarten
– Suserfest 18
– Rückblick Fasnet 18
Haus Urisberg
– Interview mit Rainer Wilbrand 19
– Clowns zu Besuch 22
– Emma ist da 23
Tagespflege
– Immer etwas los 24
– Matrix zur Berechnung der Kosten 26
Ambulanter Pflegedienst
– Mobil und umweltfreundlich 27
Gemeinwohlökonomie
– Wie war das noch mit der GWÖ? 27
Aus der Küche
– Küchenleiter Thomas Renz in Stuttgart 28
– Bio-Lebensmittel in der Küche 29
Bauvorhaben
– Haus Weiherhof 30
– Sierenmoos-Süd 31
Lorettowald
– Maßnahmen im Lorettowald 32
Auszubildende
– Mars-Messe, Mission Zukunft 33
– Infomappe 33
– Ausflug Bowling 34

Gemeinwohl-Ökonomie
Klimaschutzpreis 36

Gastbeitrag
Hospizverein 37
Gleichstellungsbeauftragte 38

Che gusti!
Das ist Honig 40

Gewinnspiel
Die Antworten stehen im Heft 41

Buchtipps 42

Filmtipps 43

Impressum

Redaktion: Rebecca Koellner (red. Verantwortung)
E-Mail: rebecca.koellner@spitalstiftung-konstanz.de,
Autor:innen: Annette Bortfeldt, Stephanie Christ, Franziska van Eijk, Julika Funk, Susanne Koch, Rebecca Koellner, Jorge Lugo, Kai Meusel-Methab, Johanna Püschel, Simone Schlemper, Rainer Wilbrand, Susanne Winter-Krimmer, Heide-Rose Ye, Oma Mercedes
Fotos: Franziska van Eijk, Julika Funk, Hospizverein, Jörg Jarecki, Rebecca Koellner, Jorge Lugo, Martin Maier Photography BFF, Spitalstiftung Konstanz, Heide-Rose Ye
Foto Vinaigrette: Koch-mit.de, La portion magica: Öko-test.de,
Fimtipps Adú: Netflix, Neun Namen für die Liebe: Cinema.de
Kommunikationsdesign: Karen Merkel, Konstanz
Auflage: 150 Stück
Herausgeberin: Spitalstiftung Konstanz,
Stabstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 78464 Konstanz
Hinweis: Redaktionelle Änderungen behalten wir uns vor.

Editorial

Liebe Kolleg:innen!
Queridos colegas!

März 2024! Unglaublich. Schon wieder hat jemand an der Uhr gedreht. Was noch weit weg schien, ist um die Ecke. Mit dem Jahr 2024 nähern wir uns mit großen Schritten dem Jubiläum. Im Jahr 2025 wird die Spitalstiftung Konstanz 800 Jahre alt.
Damit gehört sie zu den ältesten Stiftungen Deutschlands. Ein Grund stolz zu sein. Stolz auf unsere große Tradition der Pflege, die weit in die Vergangenheit zurückreicht: Im Jahr 2025 entschieden sich zwei Konstanzer Bürger, namentlich Ulrich Blarer und Heinrich von Bitzenhofen … „entflammt im Feuer der Nächstenliebe"…mildtätig zu wirken und eine Stiftung für arme, alte und kranke Menschen zu gründen. Damit war der Grundstein für ein soziales Verständnis, eine Pflege der Hilfsbedürftigen in organisierter Form, gelegt worden.
Die vielen Jahrhunderte brachten ruhige und unruhige Zeiten hervor. Leider will der Mensch nicht lernen, dass Krieg die schlechteste aller Waffen ist, um Konflikte zu lösen. So finden wir uns heute wieder in einer unruhigen Weltlage, u. a. mit katastrophalen Kriegen. Hier kommt der verlässlichen Spitalstiftung eine wichtige, wenn auch regional begrenzte Rolle zu. Sie ist ein „Fels in der Brandung". Uns gibt es immer noch und wird es auch weiterhin geben. Dieser Verdienst gilt auch den Mitarbeitenden, die jeden Tag professionell und liebevoll vor allem ältere Menschen pflegen. Um diese Pflege zu gewährleisten sind sehr gute und erfahrene Pflegekräfte erforderlich, die auf Augenhöhe die Jüngeren „mitnehmen" und ihnen zeigen, wie gute Pflege im Alltag umgesetzt werden kann. Wir haben zwei interviewt: Kai Meusel-Methab als Wohnbereichsleiterin im Luisenheim und Rainer Wilbrand als Leiter des Hauses Urisberg. Die Interviews finden Sie ab Seite 15 und Seite 19.

Viel Spaß beim Lesen!
Que te diviertas leyendo!

Eure / su

Rebecca Koellner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Herzlich Willkommen!

Oktober – Dezember 2023

AMBULANTER PFLEGEDIENST:

Stefan Lüdecke, Pflegedienst
Jessica Lehmann, Hauswirtschaftl. Dienst
Gorgina Simic, Pflegedienst
Desiree Wagner, Pflegedienst
Manuela Fehr, Hauswirtschaftl. Dienst

LUISENHEIM:

Salma Hattab, Pflegedienst

SALZBERG:

Beate Deggelmann, Verwaltungsdienst
Angelina Darenko, Pflegedienst, FSJ/BFD
Stephani Hutapea, Pflegedienst, FSJ/BFD

TALGARTEN:

Iwona Elzbieta Widrinski, Pflegedienst
Livia Caterina Müller Hauswirtschaftl. Dienst
Samjhana Thapa, Pflegedienst
Clara Trevisiol, Pflegedienst, FSJ/BFD

URISBERG:

Janet Späth, Betreuungsdienst

URISBERG KÜCHE:

Aiyada Herget, Küchendienst

STIFTUNGSVERWALTUNG:

Jorge Lugo-Gonzalez, Stiftungsverwaltung

Mein Name ist Jorge Lugo, ich komme aus Venezuela/Spanien und ich bin seit dem 1. Oktober 2023 als Werkstudent in der Presse- und Öffentlichkeitsabteilung tätig. Ich bin sehr froh, Teil der Spitalstiftung zu sein!

Me llamo Jorge Lugo, soy de Venezuela/España y formo parte desde el 1ero de octubre como Werkstudent en el departamento de Comunicación. Estoy muy contento de formar parte de Spitalstiftung!

Alles Gute für den Ruhestand

Wir verabschieden in den Ruhestand und wünschen alles Liebe und Gute!

Luisenheim
Frau Hedia Hattab
Frau Galina Maer

Haus Salzberg
Frau Angelika Ullrich-Quintus

Haus Urisberg
Anita Giray
Andrea Lütticke-Heitkamp

Haus Talgarten
Patricia Klein
Silvia Zepf – sie hat seit 2005 im Haus Talgarten gearbeitet. Sie war zuletzt mit 75% Stellenanteil, als hauswirtschaftliche Leitung bei uns. Gestern haben wir Abschied gefeiert. Sie verlässt uns nach fast 20 Jahren, um ihren Ruhestand anzutreten. Ihr Team sowie das gesamte Haus, werden sie sehr vermissen.

Das neue Personalbemessungsverfahren (PeBeM)

Annette Bortfeldt

Die Stiftung macht sich auf den Weg der Umsetzung
Die Vorgaben zur Personalbemessung traten am 1. Juli 2023 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt wird die bisher geltende Fachkraftquote vom neuen Personalbemessungsverfahren (kurz PeBeM) abgelöst. Für die Umsetzung gewährt der Gesetzgeber eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2025. Die schrittweise Einführung möchten wir nutzen, um die notwendigen Strukturen für eine erfolgreiche Umsetzung zu schaffen.

Was beinhaltet das Personalbemessungsverfahren?
Das neue Personalbemessungsverfahren legt fest, wie viel Personal mit den entsprechenden Qualifikationen in stationären Pflegeeinrichtungen beschäftigt werden sollen.

Neu ist, dass sich die Vorgabe zur Ermittlung des Bedarfs – anders als bei der 1993 festgelegten Fachkraftquote – nicht nur an der Anzahl der Pflegebedürftigen, sondern auch deren Pflegegrad berücksichtigt und sich an den Pflegebedarfen orientiert.

Verantwortungsbereiche klären
Die neuen Regelungen zur Personalbemessung sehen vor, dass Pflegeleistungen künftig gestaffelt nach diesen Qualifikationsstufen erbracht werden. Durch eine optimierte Verteilung der Aufgaben werden examinierte Pflegekräfte künftig nur noch vorbehaltene Aufgaben nach Pflegeberufegesetz (PflBG) übernehmen, für welche eine Fachkraft erforderlich ist. Das bedeutet, dass sie den Pflegeprozess steuern, koordinierende Aufgaben wahrnehmen und in komplexen und instabilen Pflegesituationen auch selbst die Pflege übernehmen. Auch sollen sie die Pflegehilfs- und Assistenzpersonen, die die Pflege und Betreuung in weniger komplexen Pflegesituationen übernehmen, einbinden und anleiten. Damit dies gelingt, werden mehr Pflegehilfs- und Assistenzkräfte die Fachkräfte entlasten.

Es gilt nun, die Verantwortungsbereiche zu benennen. und eine Kooperationskultur zu entwickeln. In den interdisziplinären Teams soll jeder Mitarbeitende seine Kompetenzen im Rahmen seiner Qualifikation erbringen und seine Potenziale entfalten können. Durch die transparente Zuordnung und Organisation von Aufgaben soll sich jeder dem Kern seiner Arbeit widmen.

Case-Mix für den Personalbedarf
Der Personalbedarf, welcher für jede Einrichtung individuell gilt, wird auf Basis des sogenannten Case-Mix errechnet.

ANNETTE BORTFELDT IST VERANTWORTLICH FÜR DIE UMSETZUNG DES PEBEMS.

Drei Qualifikationsstufen sind vorgesehen:
1. Pflegefachkräfte (QN 4)
2. Assistenzkräfte mit 1-2-jähriger Ausbildung (QN 3)
3. Hilfskraftpersonal mit geringerem Ausbildungsstand (z. B. Betreuungsassistent/innen) (QN 1, QN 2)

Fest steht bereits jetzt, dass aufgrund bevorstehender Änderungen alle Jobs erhalten bleiben werden.

Die nächsten Schritte
In den nächsten Monaten organisieren Liane Fojer, Jasmin Heider und Annette Bortfeldt Schulungen zum pflegerischen Grundlagenwissen/PeBeM. Außerdem werden alle stationären Einrichtungendurch uns unterstützt, um folgende Themen zu analysieren, zu bewerten und anzupassen.

Die Themen sind:
- Wie sieht der aktuelle Personalbestand aus und welcher Mitarbeiterbedarf besteht nach der neuen Berechnungsgrundlage?
- Analyse und Anpassung Pflegegradmanagement. Dies ist ein wichtiges Instrument, um ausreichende Personalmengen, angepasst an die Anforderungen, zur Verfügung zu haben.
- Analyse der Ablauforganisation. Anpassung der Wohnbereiche an die neuen Bedingungen.

Die Umsetzung des Personalbemessungsverfahrens ist eine große Chance für die Spitalstiftung.

Wir werden alle Mitarbeiter*innen regelmäßig über die Fortschritte informieren.

seit 1225
SPITALSTIFTUNG
KONSTANZ

Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen

Aktion bis zum 31.12.2024
Eine Pflegekraft für uns – 1.500 € bis 3.000 € Geldpärmie für Sie!

Helfen Sie uns in unseren Bemühungen gegen den Pflegekräftemangel. Werben Sie für die Spitalstiftung Konstanz

- **Altenpflegehilfskräfte mit einjähriger Ausbildung >> bis zu 1.500 € Prämie!**
- **Pflegefachkräfte mit dreijähriger Ausbildung >> bis zu 3.000 € Prämie!**

es lohnt sich für Sie – es lohnt sich für uns! Nähere Informationen finden Sie auf dem Faltblatt, der in den Einrichtungen ausliegt.

Im Falle einer Einstellung und nach Bestehen der Probezeit des Geworbenen sowie bei Vorliegen der weiteren Voraussetzungen erhalten Sie eine **Prämie von 500 € für eine geworbene Altenpflegehilfskraft** bzw. **1500 € für eine geworbene Pflegefachkraft.** Besteht das Arbeitsverhältnis nach einem Jahr unbefristet fort bzw. kommt es zu einer Vertragsverlängerung von mindestens einem weiteren Jahr, können Sie erneut **500 € bzw. 1500 €** erhalten.

Was können Sie tun?
Überzeugen Sie Menschen aus Ihrem privaten Umfeld davon, sich bei uns als Pflegekraft zu bewerben. Füllen Sie das **Formular** „Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen“ aus, das bei Ihrer Einrichtungsleitung oder in der Personalabteilung erhältlich ist, und leiten Sie es an die von Ihnen geworbene neue Kraft weiter. Diese fügt es dann ihren **Bewerbungsunterlagen** zu. So wissen wir, dass Sie eine neue Pflegefachkraft für die Spitalstiftung Konstanz geworben haben.

Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung, wenn die von Ihnen geworbene Pflegefachkraft eingestellt wird und die Arbeit aufgenommen hat. Fragen beantwortet Ihnen die Personalabteilung. Gerne sind wir beim Ausfüllen des Formulars behilflich.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

miteinander
VIELFALT
leben.

Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen

Hiermit empfehle ich folgende/folgenden Bewerber:in für die Spitalstiftung Konstanz:

Angaben zum/zur Bewerber:in

Name, Vorname: .....

Geburtsdatum: .....

Anschrift: .....

Telefon-Nr.: .....

E-Mail: .....

Unterschrift: .....

Bewerbung als…

- ☐ *Altenpflegehilfskraft mit einjähriger Ausbildung in der Pflege*
- ☐ *Pflegefachkraft mit dreijähriger Ausbildung in der Pflege*

Hinweis an den/die Bewerber:in:
Bitte fügen Sie diesen Vordruck Ihren Bewerbungsunterlagen bei.

Angaben des werbenden Beschäftigten (Prämienempfängers)

Name, Vorname: .....

Telefon-Nr.: .....

E-Mail: .....

Unterschrift: .....

Einrichtung:

- ☐ *Haus Salzberg*
- ☐ *Haus Urisberg*
- ☐ *Haus Talgarten*
- ☐ *Luisenheim*
- ☐ *Verwaltung*
- ☐ *Ambulanter Pflegedienst*

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Zusatzleistungen

	Benefit - Angebot der Spitalstiftung Konstanz		Stand 02.2024
	Zusatzangebote - und - leistungen		
Thema	**Name**	**Kurzbeschreibung**	**Ansprechpartner**
Job	**Personalwohnungen**	MA haben die Möglichkeit, günstige betriebseigene Wohnungen/Zimmer zu mieten	Constanze Kenck 07531/288-8402 Joachim Winstel 07531/288-8401
Job	**Einspringpauschale**	Bei kurzfristigem Einspringen im Schichtdienst erhalten MA 40 € extra	Susanne Winter-Krimmer 07531/288-8204
Job	**MA werben MA**	Für geworbene Altenpflegehilfskräfte und Fachkräfte erhält der MA eine Prämie pro Person	Franziska van Eijk 07531/288-8203
Job	**Jobticket**	MA erhalten 25 Euro pro Monat Zuschuss auf Jobtickets	Ramona Reinhardt 07531/288-8200
Job	**Weiterbildungen für MA der Pflegeeinrichtungen**	Angebot zur Teilnahme an internen und externen Weiterbildungen mit finanzieller Förderung	Annette Bortfeldt 07531/288-8500
Job	**Zentrale Praxisanleitung Pflege**	Eine erfahrene Pflegemitarbeiterin unterstützt zentral die Auszubildenden durch ergänzende Praxisanleitung	Iris Piegeler 07531/288-8501
Job	**Deutschkurse**	Deutschkurse für ausländische MA als regelmäßiges Angebot durch die Spitalstiftung	Franziska van Eijk 07531/288-8203
Gesundheit Sport	**Wellness - Massagen**	Monatliches Angebot Wellness - Massagen pro Haus (außerhalb der Arbeitszeit) Anmeldungen über Einrichtungssekretariat oder PDL	Einrichtungssekretariat oder PDL
Gesundheit Sport	**CareGoCoaches (Ergonomische Arbeitsweise in der Pflege)**	1 CareGoCoach pro Einrichtung berät alle in der Pflege tätigen MA zu rückenschonender Arbeitweise	Iris Piegeler 07531/288-8501
Gesundheit Sport	**Betriebssport Hansefit**	Kostengünstiger Zugang über die Spitalstiftung zu Fitnessstudios und Schwimmbädern in Konstanz sowie Gesundheits - und Fitnessangebote online	Ramona Reinhardt 07531/288-8200
Gesundheit Sport	**Jobrad**	Vergünstigtes Leasing - Angebot für ein Fahrrad	Johanna Püschel 07531/288-8205
Kinder	**Betriebs-Kinderkrippe**	MA haben die Möglichkeit, ihre zwischen 3 und 36 Monate alten Kinder in der vom Betrieb bezuschussten Krippe unterzubringen	Elke Fuhrmann 07531/66322 Elke.Fuhrmann@konstanz.de
Kinder	**Ferienbetreuung**	Finanzielle Bezuschussung (90 € brutto pro Kind pro Jahr) für Angebote der Ferienbetreuung	Ramona Reinhardt 07531/288-8200
	Alle Informationen ohne Gewähr - kein Rechtsanspruch	*Wir weisen darauf hin, dass einige Leistungen versteuert werden müssen.*	

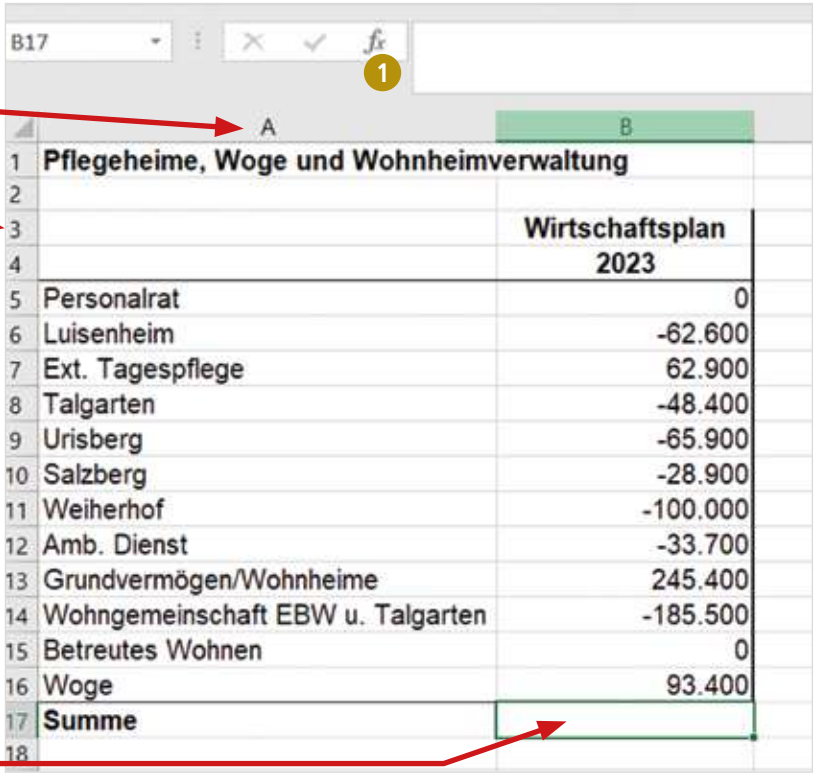
Aufsummieren in Excel

Stephanie Christ

Möchte man in Excel etwas aufsummieren, gibt es hierfür eine Funktion. Nutzt man die Funktion „Summe“ kann man darauf verzichten die einzelnen Positionen durch + zu zählen. Hat man nur wenige Zahlen die man zusammenzählen möchte reicht das +. Hat man jedoch viele Positionen wird es langwierig sie einzeln anzuklicken und mit + aufzusummieren.

Folgendes Beispiel:
In Excel gibt es
Spalten (A, B, C, etc.)
und
Zeilen (1, 2, 3 , etc.)

In der Spalte B und der Zeile 17 möchten wir die Summe der einzelnen Positionen darüber darstellen.

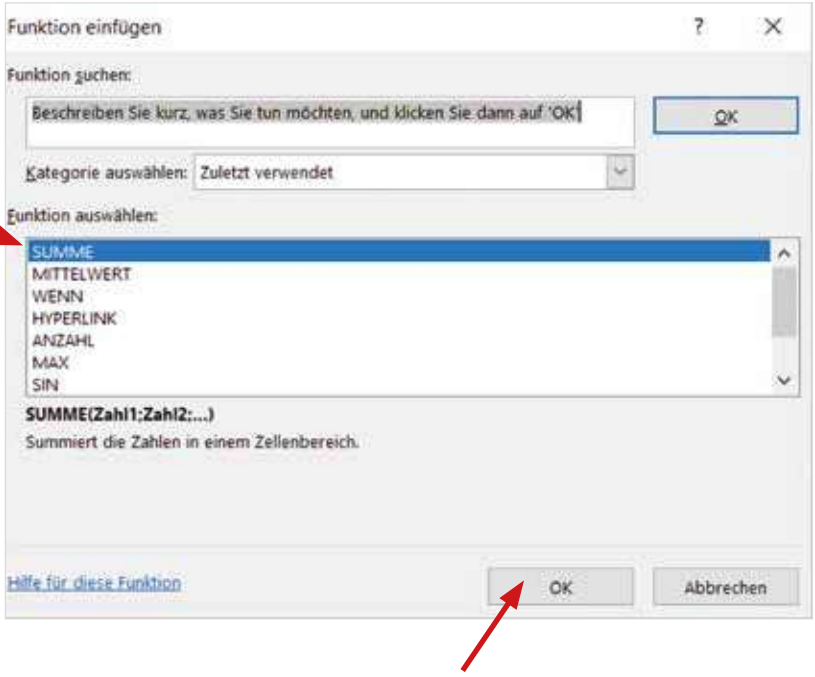


Zellen werden in Spalten und Zeilen angegeben. Hier klickt man mit der linken Maustaste in die Zelle B17.

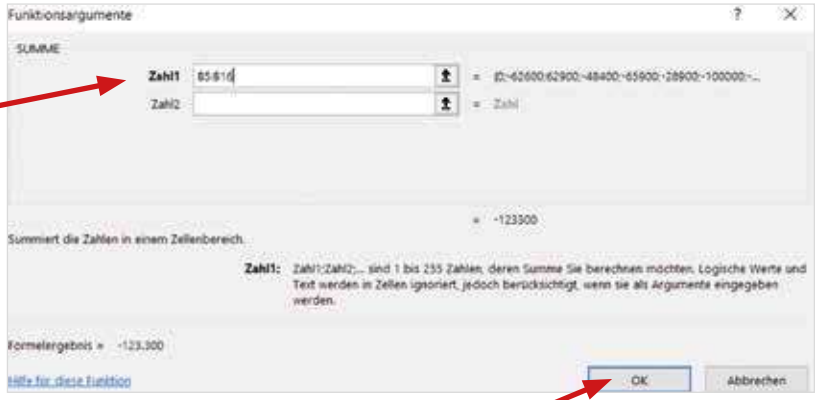
1

Bei den Funktionen werden die verschiedenen Funktionen durch Anklicken geöffnet.

Excel schlägt hier bereits „Summe“ vor. (Vorschlag = blau hinterlegt). Durch einen Klick auf „OK“ bestätigt man die Auswahl.



Excel benötigt die Information welche Zahlen aufsummiert werden sollen. Diese Information gibt man im Feld „Zahl 1“. Die Zellen B5 bis B16 sollen zusammengerechnet werden.



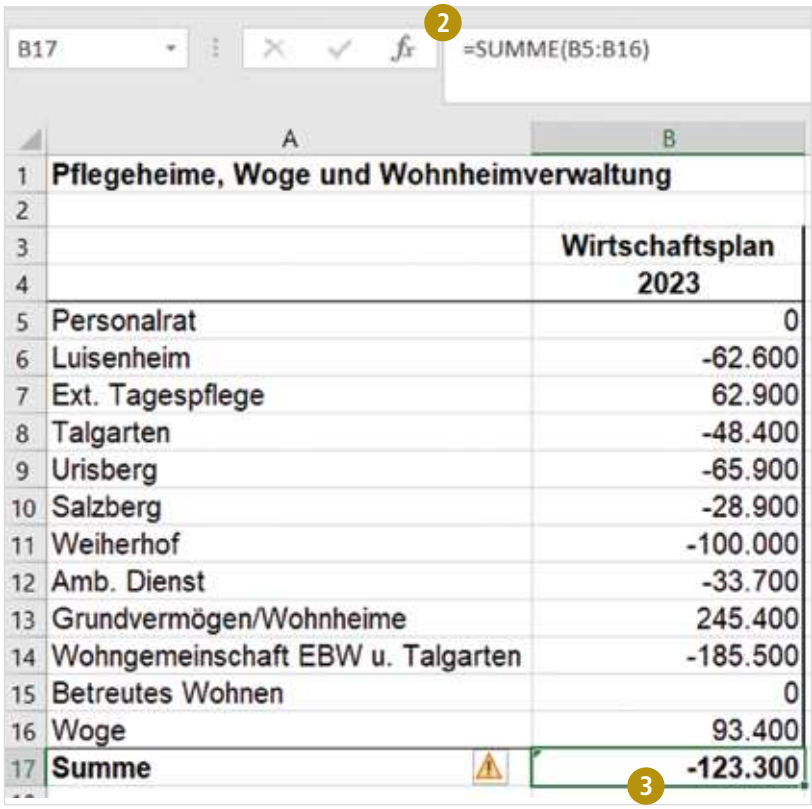
Bestätigen mit Klick auf „OK“.

Excel hat nun die Summe von

0 + -62.600 + 62.900 + -48.400 + -65.900 + -28.900 + -100.00 + -33.700 + 245.400 + -185.500 + 0 + 93.400

gebildet und das Ergebnis von -123.300 ausgewiesen. 2

Des Weiteren zeigt Excel nun an welche Formel sich hinter der Zelle B17 verbirgt. 3



	A	B
1	Pflegeheime, Woge und Wohnheimverwaltung	
2		
3		Wirtschaftsplan
4		2023
5	Personalrat	0
6	Luisenheim	-62.600
7	Ext. Tagespflege	62.900
8	Talgarten	-48.400
9	Urisberg	-65.900
10	Salzberg	-28.900
11	Weiherhof	-100.000
12	Amb. Dienst	-33.700
13	Grundvermögen/Wohnheime	245.400
14	Wohngemeinschaft EBW u. Talgarten	-185.500
15	Betreutes Wohnen	0
16	Woge	93.400
17	Summe	-123.300

Rückblick Nikolausbesuch

Rebecca Koellner

Wie jedes Jahr gab es am 6. Dezember einen schönen Schoko-Nikolaus. Natürlich, ganz GWÖ gemäß aus fair gehandelter Schokolade. Doch dieses Mal war alles anders: Der Nikolaus erschien persönlich in Form von Liane Fojer (Qualitätsmanagement) und als Knecht Ruprecht, Jorge Lugo-Gonzalez, Werkstudent in der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Als gesichert gilt: Jorge Lugo ist wesentlich freundlicher als die Person, die er vertritt.

Die Geschichte dahinter:
Seit dem 17. Jahrhundert ist der Nikolaus als Gabenbringer bekannt. Seine Gestalt geht zurück auf zwei historische Persönlichkeiten: den Bischof von Nikolaus von Myra und den rund 200 Jahre später geborenen Abt Nikolaus vom Kloster Sion. Wer etwas in Vergessenheit geraten ist, ist der Begleiter des Nikolaus: Knecht Ruprecht. Der galt von jeher als Kinderschreck, denn er war der böse Gegenpart zum Nikolaus und drohte frechen Kindern mit der Rute.

Von Haus zu Haus gezogen – Sammlung für Bedürftige:
Torkild Hinrichsen sagt auch: Ursprünglich gab der Nikolaus gar nichts, sondern zog mit seinem Knecht Ruprecht und weiteren Gestalten von Haus zu Haus und sammelte Gaben für Bedürftige ein. Das sei ein „Bettelgang" gewesen. „Genau wie die Heiligen Drei Könige so lange da herumquakten, bis sie was gekriegt haben, machte das die Nikolausgruppe auch so", erklärt der Experte.

Erst ab dem 17. Jahrhundert wurde der Nikolaus zum Gabenbringer. Allerdings hatte er immer seinen Knecht Ruprecht im Schlepptau: angsteinflößend und bedrohlich. „Das war also eine bärenhafte, bepelzte Gestalt, ein Rest aus heidnischer Zeit", so Hinrichsen.

Als so ein furchteinflößender Geselle treibt sich der Knecht Ruprecht heute noch in Süddeutschland und vor allem Österreich herum - unter dem Namen Krampus. Der tritt, tatsächlich in Fell gehüllt und mit gruseliger Maske mit Hörnern, dort auch gerne mal in Horden auf und macht mit Kettenrasseln und Glockengeläut am Kostüm ordentlich Wirbel. (Quelle: NDR)

Per Fitnessprogramm die Welt entdecken

Rebecca Koellner

Zeitgemäße Aktivierung für Seniorinnen und Senioren

Mit dem Fahrrad um die Welt
Körperliche und geistige Aktivität ist für jedes Alter wichtig. Auch die Bewohnerinnen und Bewohnern von stationären Pflegeeinrichtungen profitieren von den Aktivierungsmaßnahmen in den Einrichtungen. (Die Spitalstiftung bietet in allen Häusern einige Fitnessprogramme an, wie zum Beispiel Sitzgymnastik oder Memoryspiele.)

Nun möchten die Einrichtungsleitungen einen „digitalen" Schritt weitergehen und sowohl körperliche wie geistige Fitness mit viel Unterhaltungscharakter verbinden. Das Haus Urisberg unter der früheren Leitung Daniel Schlegels hat dafür ein hervorragendes Tool ausprobiert: Es heißt „Bike-Labyrinth" und vereint Bewegung mit digitaler Technik und Radfahren. Sowohl Bewohner als auch die betreuenden Pflegekräfte waren begeistert.

Virtuell durch Konstanz, Mallorca, San Francisco
Die Nutzerinnen und Nutzer können die Welt erkunden und sich somit an vergangene Erfahrungen erinnern. Die Senioren fahren durch viele Städte und Landschaften – auch Konstanz wird angeboten. Schöne Erinnerungen werden zum Leben erweckt: „Weißt Du noch, als wir auf der Markstätte ein Eis gegessen haben? Kannst Du Dich erinnern, wie schön Paris ist?"

So funktioniert BikeLabyrinth
Der Bildschirm, auf dem die virtuellen Routen angezeigt werden, wird an einen Heimtrainer oder ein anderes Trainingsgerät angeschlossen. Der Radfahrer oder Betreuer sucht eine Route aus dem Menü aus und wählt an Kreuzungen zwischen links und rechts, indem er die gelben und blauen Tasten benutzt. Wenn der Radfahrer aufhört zu treten, wird die Route auf dem Bildschirm angehalten.

Da die Anschaffung für vier Geräte sehr teuer ist, wird Bike-Labyrinth als Fundraising-Projekt durchgeführt. Das heißt, die finanziellen Mittel werden durch PrivatgönnerInnen und fördernde Stiftungen aufgebracht. Sobald die gesamte Summe in Höhe von rund 40.000 EUR eingegangen ist, werden vier Geräte (für jedes Haus eines) angeschafft.
Ich rechne damit bis spätestens Mitte 2024.

Die Vorteile im Überblick
- Es trainiert die körperliche u. geistige Fitness.
- Die Route kann selbst bestimmt werden.
- Schöne Erinnerungen werden wiederbelebt.
- Mit Angehörigen kann Erlebtes ausgetauscht werden.
- Entertainment allein und in der Gruppe.
- Lässt an digitalen Entwicklungen teilhaben.
- Fitness in entspannter Atmosphäre und im eigenen Tempo.
- Es bringt ein Stück Außenwelt nach drinnen.

EIN SCHÖNER ZEITVERTREIB UND GUT FÜR KOPF UND KÖRPER.

VERGANGENE REISEN VIRTUELL NEU ERLEBEN. DAS IST MÖGLICH DURCH DAS BIKELABYRINTH.

Hansefit und Jobrad

Rebecca Koellner / Johanna Püschel

Seit rund einem Jahr bietet die Spitalstiftung Konstanz als Zusatzleistungen das „Hansefit“ und Jobrad an.

Während Hansefit ein Angebot übergreifender Fitnessstudios mit einem umfangreichen Angebot ist, steht „Jobrad“ für eine betriebsinterne Unterstützung, beispielsweise ein Fahrrad oder E-Bike etc steuervergünstigt anschaffen zu können. Beides bietet die Stiftung an. Sollten Sie Interesse haben, finden Sie nähere Informationen in den Faltblättern, die in den Einrichtungen ausliegen.

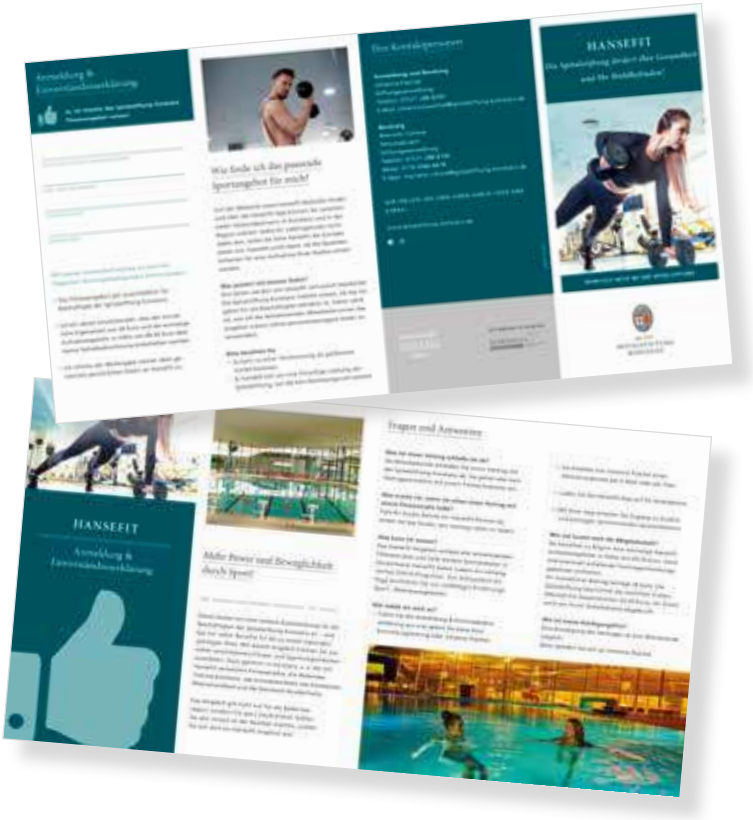
Sie können sich auch an die zuständige Sachbearbeitern Johanna Püschel wenden:
Telefon 07531 / 288-8200
johanna.pueschel@spitalstiftung-konstanz.de

Kommen diese Angebote bei den Mitarbeitenden an? Zum Januar 2024 verzeichnet die Stiftung:

Hansefit:
Rund 105 aktive Hansefit Mitgliedschaften (inkl. SPZ)

Jobrad:
26 aktive Mitarbeiter mit einem Jobrad

Wir sind über diese Zahlen recht zufrieden, zeigt es, dass die Angebote eine Lücke füllen, die als Zusatzleistung für die Mitarbeitenden ein wertvoller Baustein ist.



DAS FALTBLATT LIEGT IN DEN EINRICHTUNGEN AUS. SOLLTE ES VERGRIFFEN SEIN, MELDEN SIE SICH BITTE DIREKT BEI JOHANNA PÜSCHEL: TELEFON 07531 / 288-8200, JOHANNA.PUESCHEL@SPITALSTIFTUNG-KONSTANZ.DE

STILSICHER IN DER AUSWAHL DER FARBEN … WOHN-BEREICHSLEITERIN KAI MEUSEL-METHAB FREUT SICH ÜBER IHR NEUES E-BIKE – UND HUND MAX FINDET ES SUPER!

„Ich versuche immer das Beste aus allem zu machen“ Interview mit Kai Meusel-Methab, Wohnbereichsleiterin im Luisenheim

Interview Rebecca Koellner / Jorge Lugo-Gonzalez

KAI MEUSEL-METHAB, WOHNBEREICHSLEITERIN IM LUISENHEIM.

Was hat Sie dazu inspiriert, eine Karriere in der Pflege zu wählen?

Ich habe immer gerne Verantwortung übernommen. Ich bin früh von zu Hause ausgezogen. Da habe ich gelernt, für mich allein verantwortlich sein. Damals, in Kassel, als ich in der Pflege anfing, war ich schon für 55 Bewohnerinnen und Bewohnern zuständig. Meine berufliche Laufbahn hat sich einfach über die Jahre entwickelt. Mir macht es Spaß.

Welche Aspekte der Pflege sehen Sie als besonders wichtig an, die manchmal übersehen werden?

Der Kontakt zu den Bewohnern, die Menschlichkeit, das ist das Allerwichtigste. Die Pflegedokumentation hat unglaublich zugenommen. Da muss man aufpassen, dass es nicht zu viel Zeit verschlingt.

Welche Herausforderungen sind in der Pflegebranche besonders schwerwiegend, und wie sind Sie damit umgegangen?

Der Zeitaufwand für die Dokumentation und die Bürokratie. Es wird mehr und mehr. Ich versuche, die Dokumentation zu machen, wenn ich Zeit habe, aber die Pflege und Fürsorge der Bewohnerinnen und Bewohner haben Priorität.

Welche Veränderungen haben Sie in der Pflegebranche im Laufe Ihrer Karriere beobachtet?

Als ich angefangen habe, es gab sehr viel Personal, da gab es noch keine Pflegeversicherung, keine Bewohner-Einstufungen, keinen Pflegegrad, damals wurden die Bewohner pro Zimmer abgerechnet. Wir hatten eine Liste der

Mitarbeitenden. Wenn jemand krank war, hatten wir 15-20 Studenten, die ausgeholfen haben.

Wie haben sich die Technologie und die medizinischen Fortschritte während Ihrer Karriere auf Ihre Arbeitsweise ausgewirkt?

Die Dokumentation ist wesentlich einfacher und detaillierter mit dem heutigen PC. Früher hat man per Hand die Pflegeplanung geschrieben, es gab ein Kardex-System. Damit waren Fehlerquellen wesentlich häufiger.

Können Sie uns von einer besonderen Erfahrung/Geschichte bei der Spitalstiftung erzählen?

Im Jahr 1994 hatten wir einen jungen Mann mit einem Gehirntumor, er muss damals wohl um die 47 Jahre alt gewesen sein. Er hatte keinen Kontakt mehr mit seiner Familie. Er erzählte, dass kurz zuvor die Grenzen (Anmerk. d. Red. Grenze zum Staat DDR) zugemacht worden sind. Er ist dann nach Westdeutschland geflüchtet. Der junge Mann wusste noch, wie seine Schwester und seine Mutter heißen. Ich habe versucht die Familie über das Einwohnermeldeamt ausfindig zu machen, aber es hat nicht funktioniert. Jemand gab mir den Tipp:„Probier's doch mal bei dem Pfarrer." Ich setzte mich dann mit ihm in Verbindung. Ein paar Tage später meldete sich seine Schwester bei mir. Am Ende seines Lebens, er ist leider verstorben, hat die Familie ihn besucht.

Welche Verbesserungen würden Sie sich für die Zukunft der Pflegebranche wünschen?

Ich versuche immer das Beste aus allem zu machen. Ich frage mich: „Was könnte gut sein?" Alles andere würde mir einfach zu viel Energie rauben. Ich arbeite mit dem, was ich tue, oder was ich als Aufgabe zugewiesen bekomme, und daraus hole ich, was ich kann. Ich arbeite auf der Grundlage dessen, was ich in der Gegenwart habe. Für mich ist das Glas nicht fast leer, für mich ist das Glas fast voll.

Haben Sie besondere Erkenntnisse gewonnen, die Sie gerne mit anderen teilen würden?

Positivität. Ich sehe immer, was ich im Jetzt habe, und damit lebe ich und gebe mein Bestes. Man sollte dabei immer authentisch sein.

Welche Fortbildungen oder Schulungen haben Ihnen in Ihrer beruflichen Entwicklung am meisten geholfen?

Das war definitiv die Weiterbildung in Pflegeleistung im Jahr 1996. Zu dieser Zeit wurden die Krankenversicherung sowie neue Rechte und Pflichten eingeführt. Mit dieser Weiterbildung erwarb ich das notwendige Wissen.
Es hat mir auch geholfen, die Stärken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu identifizieren und entsprechend die Arbeit zu verteilen. Die Weiterbildung hat zwei Jahre gedauert.

Welche Ratschläge würden Sie jungen Pflegekräften geben?

Es geht darum, zu sehen, was man heute hat, und sich daran zu erfreuen. Konzentrieren Sie sich nicht auf das, was schiefläuft, sondern auf das, was funktioniert. Ich sage meinen Kollegen nicht, dass sie es falsch gemacht haben, sondern dass sie es anders hätten machen können.

„

Für mich ist das Glas fast voll."

Übersetzung auf Spanisch
von Jorge Lugo

Preguntas y respuestas de la entrevista:

¿Qué le inspiró a realizar su carrera en enfermería?
Siempre me ha gustado asumir responsabilidades. Me fui de casa muy joven. Aprendí pronto a ser responsable de mí misma. En Kassel, cuando empecé en la asistencia, ya era responsable de 55 residentes. Mi trayectoria profesional no ha hecho más que evolucionar con los años. Me gusta mucho lo que hago.

¿Qué aspectos de la asistencia considera especialmente importantes que a veces se pasan por alto?
El contacto con los residentes, la humanidad, eso es lo más importante. La documentación asistencial ha aumentado increíblemente. Hay que tener cuidado de que no ocupe demasiado tiempo. La calidad de vida es importante.

¿Cuales son los retos especialmente dificiles en el sector asistencial? y ¿cómo los ha afrontado?
La cantidad de tiempo que se dedica a la documentación y la burocracia. Cada vez es más. Intento ocuparme de la documentación cuando tengo tiempo, pero los residentes son la prioridad.

¿Qué cambios ha visto en el sector asistencial a lo largo de su carrera?
Cuando empecé, había mucho personal, no había seguro, ni categorización de residentes, ni nivel de asistencia, a los residentes se les facturaba por habitación. Cuando alguien estaba enfermo, teníamos una lista de entre 15 y 20 estudiantes que ayudaban.

¿Cómo han afectado la tecnología y los avances médicos a su forma de trabajar a lo largo de su carrera?
La documentación es mucho más fácil y detallada con los ordenadores actuales. Antes, la planificación se escribía a mano y existía el sistema Kardex, que era mucho más propenso a errores.

¿Puede contarnos alguna experiencia o historia especial en la Spitalstiftung?
En 1994, tuvimos a un chico de 47 años que tenía un tumor cerebral. No tenía contacto con su familia y nos dijo que se había marchado poco antes de que se cerraran las fronteras. Prácticamente huyó. Aún sabía los nombres de su hermana y de su madre. Intenté ponerme en contacto con la familia a través de la oficina de registro de residentes, pero no funcionó. Alguien me dio un consejo: ¿por qué no pruebas con el cura? Me puse en contacto con él y le dejé mi número, y unos días después su hermana se puso en contacto conmigo. Al final, la familia lo visitó.

¿Qué mejoras le gustaría ver en el futuro en el sector?
Siempre intento hacer lo mejor que puedo, no soy alguien que mire al futuro. ¿Qué podría ser bueno? Eso me desgastaria Me atengo a lo que hago, a lo que me dan, y saco de ello lo que puedo. Trabajo sobre la base de lo que tengo en el presente. "Para mí el vaso no está casi vacío, para mí el vaso está casi lleno".

¿Ha adquirido algún conocimiento especial que le gustaría compartir con los demás?
Ser positivo. Siempre veo lo que tengo en el presente y lo hago lo mejor que puedo. Siempre hay que ser auténtico.

¿Qué formación o cursos le han ayudado más en su desarrollo profesional?
Sin duda fue la formación complementaria en servicios de enfermería en 1996. En aquella ocasión se implementaron los seguros, nuevos derechos y obligaciones, esta formación me aportó los conocimientos necesarios. También me ayudó a identificar a los empleados, conocer sus puntos fuertes y poder distribuir el trabajo. La formación duró 2 años.

¿Qué consejo daría a los jóvenes?
Se trata de ver lo que tienes hoy y disfrutarlo. No te centres en lo que va mal, sino en lo que funciona. Yo no le digo a mis colegas que lo han hecho mal, sino que podrían haberlo hecho de otra manera.

”

Para mi el vaso esta casi lleno.“

Rückblick: Ein Herbst-Highlight im Haus Talgarten

Simone Schlemper

Besuch des Suser-Festes
Am 29.9.2023 besuchten Bewohner des Haus Talgarten in Begleitung von ZuBs und Ehrenamtlichen das Konstanzer Suser-Fest. Auf dem sonnenbeschienenen Augustinerplatz wurden der rote und der weiße Suser ausgiebig „verkostet“ und auch begeistert dem leckeren Zwiebelkuchen zugesprochen. Schöne Erinnerungen an Besuche früherer Feste mit lieben Angehörigen und Freunden kamen wieder und wurden ausgetauscht. Als schließlich die Jürgen Waidele-Band altbekannte Schlager wie „Que sera sera!“ spielte, schunkelten alle mit. Wohlbehalten und sehr zufrieden wieder im Haus Talgarten angekommen äußerte eine Bewohnerin lächelnd: „Sowas müssen wir unbedingt öfter machen“, und sprach damit allen aus dem Herzen.

GEMEINSAM FEIERN UND GENIESSEN MACHT EINFACH SPASS!

AUCH DAS GEHÖRT DAZU: EIN GANG DURCH DIE ALTSTADT UND DORT ZUSAMMEN EINE SCHÖNE ZEIT VERBRINGEN.

Rückblick Fasnet

Simone Schlemper

Nach dem diesjährigen närrischen Leitspruch der Konstanzer Fasnacht „Allen wohl und niemand weh“ feierten unsere BewohnerInnen im Haus Talgarten wie jedes Jahr am Rosenmontag: Mit Bowle, Knabbereien und natürlich den „Berlinern“, die nicht fehlen durften.

Für die Unterhaltung und das das leibliche Wohl sorgten die ZuB Kolleginnen und die Büttenreden brachten Alle zum Lachen!
Derart beendeten wir die 5. Jahreszeit mit einem großen gemeinsamen „HO NARRO“!

„Die Spitalstiftung Konstanz erlebe ich in einem positiven Sinne…“ Interview mit dem Leiter des Hauses Urisberg Rainer Wilbrand

Jorge Lugo

DER LEITER DES HAUSES URISBERG RAINER WILBRAND

Sie sind seit 1. November 2023 Einrichtungsleiter des Hauses Urisberg.

Was hat Sie dazu bewogen, die Position des Einrichtungsleiters anzunehmen?

Aufgrund meiner bisherigen Tätigkeit als PDL im Haus Urisberg und der damit verbundenen Funktion als Stellvertretung des Einrichtungsleiters konnte ich einen umfassenden Einblick in diesen Arbeitsbereich bekommen. Aus diesem Grund konnte ich für mich den Entschluss fassen, mich für diese Stelle zu bewerben. Herr Schlegel, vorheriger Einrichtungsleiter, und ich haben denselben Führungsstil, so dass es mir sehr wichtig ist, dass das Haus Urisberg in puncto Führung und Umsetzung von Projekten in einem ähnlichen, vielleicht auch dem gleichem, Stil fortgeführt wird.

Welche Ziele haben Sie für die Einrichtung?

Mein Ziel ist eine qualitativ hohe Pflegequalität für die Bewohner zu gewährleisten. Dies gelingt allerdings nur, wenn man alle Arbeitsbereiche wie die Pflege, die soziale Betreuung, die Hauswirtschaft, die Haustechnik, sowie die Küche in einem Kontext sieht. Diesbezüglich möchte ich die Zusammenarbeit dieser Arbeitsbereiche deutlich verstärken und verbessern. Ein weiteres Ziel ist es, die Arbeitsbedingungen in der Pflege, in einem immer schwieriger werdenden Arbeitsumfeld, so zu verbessern, dass die Mitarbeiter gerne bei der Spitalstiftung aber insbesondere dem Haus Urisberg arbeiten. Diesbezüglich wird mit dem neuen PeBeM ein großes Projekt, eine große Herausforderung für alle Mitarbeiter in der Pflege anstehen und hoffentlich weitere Verbesserungen bei der Personal- und Arbeitssituation in der Pflege mit sich bringen.

Welche Herausforderungen sind Ihnen bisher in Ihrer neuen Rolle begegnet?

Die verschiedenen Arbeitsbereiche wie Hauswirtschaft und soziale Betreuung, mit den Mitarbeitern, den individuellen Besonderheiten, sowie Arbeitsabläufen besser kennenzulernen. Bislang war ich als Pflegedienstleitung nur für den Bereich Pflege zuständig.

Welche Veränderungen möchten Sie in der Einrichtung vornehmen?

Von meiner persönlichen Seite stehen keine großen Veränderungspläne an, ich finde für die Mitarbeiter ist Kontinuität etwas sehr Wichtiges, dies gibt Sicherheit für alle Beteiligten. Eine große Veränderung, welche aber politisch angestoßen worden ist, wird PeBeM sein. Dies wird sicher ein so großes Projekt, wie die Umsetzung der 5 Tage – Woche, bei der es für alle Beteiligten einige Veränderungen in den Arbeitsabläufen geben wird.

Gibt es bestimmte Prinzipien oder Werte, die deine Führungsphilosophie leiten?

Eine offene Türe, so dass die Mitarbeiter jederzeit mit Ihren

Wünschen und Problemen direkt zu mir kommen können, damit diese schnellstmöglich besprochen und gelöst werden. Dies bezieht sich aber nicht nur auf mich, nach diesem Prinzip sollen alle Leitungskräfte im Haus Urisberg ihre Bereiche führen.

Schauen wir zurück:

Was hat Sie dazu inspiriert, eine Karriere in der Pflege zu wählen?
Ich habe in einer Pflegeeinrichtung in Stockach mein FSJ absolviert, zudem war ich seit meiner Kindheit im Jugendrotkreuz und dann in der Folge im Katastrophenschutz und Rettungsdienst beim DRK tätig. Diese Erfahrungen haben mich dazu bewegt, eine Ausbildung als Krankenpfleger im Krankenhaus Singen zu machen.

Können Sie uns von einer besonderen Erfahrung/Geschichte bei der Spitalstiftung erzählen?
Die Spitalstiftung Konstanz erlebe ich in einem positiven Sinne als einen sehr besonderen Arbeitgeber. Ich habe bisher bei keinem anderen eine so hohe Wertschätzung für die Mitarbeiter erlebt, wie bei der Spitalstiftung Konstanz. Aber auch die multikulturelle Vielfalt erlebe ich jeden Tag als eine neue positive Erfahrung.

Welche Fortbildungen oder Schulungen haben Ihnen in Ihrer beruflichen Entwicklung am meisten geholfen?
Die Fortbildung, die mir am meisten auf meinem beruflichen Weg geholfen hat, war die, die zum „Fachwirt für Organisation und Führung im Sozialwesen". Das ist quasi die Führungsausbildung zur Pflegedienstleitung, beziehungsweise Heimleitung.

Und nun ein Blick in die Zukunft, Herr Wilbrand:

Welche Ratschläge würden Sie jungen Pflegekräften geben?
Motivation, Engagement und Durchhaltevermögen – der Pflegeberuf ist ein anstrengender, aber auch ein sehr schöner Beruf, aus dem man sehr viel Kraft für die tägliche Arbeit erhalten kann. Der Fachkräftemangel ist nicht nur im Gesundheitswesen vorhanden, dies betrifft inzwischen sehr viele Arbeitsbereiche in Deutschland, so dass man als junge Pflegekraft sehr genau schauen sollte, welche Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten es als Pflegekraft gibt, um nicht in eine Alltagsroutine zu verfallen und dabei evtl. die Lust an diesem Beruf zu verlieren.

Wie sehen Sie die Zukunft der Einrichtung in den nächsten fünf Jahren?
Ich denke in den nächsten 1-2 Jahren wird sich nicht gravierend etwas verändern, ich werde meinen Schwerpunkt auf Renovierungen, Instandhaltungen und evtl. bauliche Veränderungen im Urisberg setzen und es wird PeBeM geben. Medifox wird ein dauerhaftes Projekt, bei dem es immer wieder Erweiterungen und Veränderungen geben wird – die fünf Jahre werden sicher schnell vorbei sein.

„Eine offene Türe für die Mitarbeiter:innen."

Übersetzung auf Spanisch
von Jorge Lugo

Preguntas y respuestas de la entrevista:

Desde el 1 de noviembre es usted el nuevo director de Haus Urisberg.

¿Por qué decidió asumir el cargo de director del centro?
Gracias a mi anterior trabajo como PDL en Haus Urisberg y a la función asociada como adjunto al director, pude hacerme una idea en general de esta area de trabajo. Por esta razón, pude tomar la decisión de solicitar este puesto. El Sr. Schlegel, el anterior director y yo tenemos el mismo estilo de gestión, por lo que es muy importante para mí que Haus Urisberg continúe con un estilo similar, quizás incluso el mismo, en cuanto a gestión y ejecución de proyectos.

¿Qué objetivos tiene para el centro?
Mi objetivo es garantizar una atención de alta calidad a los residentes. Sin embargo, esto sólo puede lograrse si todas las áreas de trabajo, como enfermería, asistencia social, limpieza, servicios de edificios y cocina, se consideran en el mismo contexto. En este sentido, me gustaría reforzar y mejorar significativamente la cooperación entre estas áreas de trabajo. Otro objetivo es mejorar las condiciones de trabajo en los cuidados de enfermería, en un entorno laboral cada

vez más difícil, para que los empleados disfruten trabajando en el Spitalstiftung, pero especialmente en Haus Urisberg. En este sentido, el nuevo PeBeM será un gran proyecto/desafío para todo el personal de enfermería y esperamos que aporte nuevas mejoras al personal y trabajo en los cuidados de enfermería.

¿A qué retos se ha enfrentado hasta ahora en su nuevo cargo?
Conocer mejor las distintas áreas de trabajo, como el servicio doméstico y la asistencia social, con los empleados, las especialidades individuales y los procesos de trabajo. Hasta ahora, solo era responsable de el area de enfermería y gestión de servicios asistenciales.

¿Qué cambios le gustaría introducir en la organización?
Desde mi punto de vista personal, no habrá grandes cambios; creo que la continuidad del proyecto es muy importante para los empleados, ya que proporciona seguridad a todos los implicados. Un cambio importante, que se ha iniciado políticamente, será el PeBeM. Sin duda será un proyecto tan grande como la implantación de la semana de 5 días, en el que habrá algunos cambios en los procesos de trabajo para todos los implicados.

¿Hay ciertos principios o valores que guíen su filosofía de gestión?
Tener la puerta abierta, para que los empleados puedan dirigirse directamente a mí en cualquier momento con sus pretensiones y problemas, de modo que puedan discutirse y resolverse lo antes posible. Pero esto no sólo se aplica en mi area. todos los directivos de Haus Urisberg deben gestionar sus departamentos de acuerdo a este principio.

Echemos un vistazo al pasado:

¿Qué le inspiró para elegir la carrera de enfermería?
Terminé mi FSJ en un centro asistencial de Stockach, y también he participado en la organización juvenil de la Cruz Roja desde que era niño y luego en los servicios de rescate de la Cruz Roja Alemana. Estas experiencias me motivaron a formarme como enfermero en el Hospital de Singen.

¿Puede contarnos alguna experiencia o anécdota especial en la Spitalstiftung?
Considero que Spitalstiftung Konstanz es una organización muy especial en un sentido positivo. Nunca he experimentado un nivel tan alto de aprecio por los empleados como en Spitalstiftung Konstanz. También noto la diversidad multicultural como una nueva experiencia positiva cada día.

¿Qué formación continua o cursos le han ayudado más en su desarrollo profesional? le han ayudado más en su desarrollo profesional?
La formación que más me ayudó en mi trayectoria profesional fue el "Especialista en organización y gestión en el sector social", que es más o menos la formación en gestión de servicios de enfermería / gestión de residencias.

Y ahora con una mirada al futuro, Sr. Wilbrand:

¿Qué consejo daría a los jóvenes cuidadores?
Motivación, compromiso y perseverancia: la profesión de enfermero es un trabajo agotador pero también muy gratificante. La escasez de trabajadores cualificados no solo se da en el sector sanitario, ahora afecta a muchos ámbitos laborales en Alemania, por lo que, como cuidador, se debería analizar muy bien qué oportunidades de promoción y formación continua existen para no caer en la rutina diaria y, posiblemente, perder el interés por esta profesión.

¿Cómo ve el futuro del centro en los próximos 5 años?
No creo que nada cambie significativamente en los próximos 1-2 años, me centraré en renovaciones, mantenimiento y posibles cambios estructurales en Urisberg y habrá PeBeM. Medifox será un proyecto permanente con constantes ampliaciones y cambios, seguro que los 5 años pasarán rápido.

„La puerta esta abierta para los empleados.“

Clowns zu Besuch

Rebecca Koellner

Lustigen Besuch gab es im Haus Urisberg. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich über die Begegnungen der Clowns Tinka und Bobby.

Insgesamt machten Bobby und Tinka neun Mal Spaß, und das auch die Altersgruppe angepasste Art und Weise. Die ausgebildeten Gesundheitsclown nahmen sich zum Beispiel das Thema „Urlaub in Italien“ an. Dies gefällt der Bewohnerin Waltraut Burkart sehr, auch wenn sie zunächst ganz zurückhaltend war. Die Clowns nähern sich sanft an und bauten einen liebevollen und fröhlichen Kontakt mit ihr auf. Offensichtlich freuten sich alle drei über die schöne Begegnung.

Durch Fond Gutes tun

Ihre Ausbildung zum Gesundheitsclown erhielten Tinka und Bobby bei der Konstanzer Tamala Clown Akademie. Zur Ausbildung gehören Auftritte, z. B. in Fußgängerzonen, damit die angehenden Clowns Praxiserfahrung sammeln können und um für die Abschlussprüfung zu üben. Das bei diesen Auftritten eingenommene Geld fließt in den „Tamala Fond“. Die Einnahmen verwendet Tamala, z. B. für Besuche in Senioren-Pflegeeinrichtungen.

Ausgebildet im Fröhlichsein

Die Tamala Clown Akademie bietet die patentierte Ausbildung Gesundheit!Clown® an. Tinka und Bobby verfügen über diese Ausbildung. Damit gelingt es ihnen, auf eine humor- und liebevolle Weise älteren und auch demenziell erkrankten Menschen zu begegnen. Jenny Karpawitz, Mitinhaberin bei Tamala, sagt: „Lachen und Lächeln aktivieren die Selbstheilungskräfte.“ Das freute auch den damals noch bei der Spitalstiftung tätigen Einrichtungsleiter, Daniel Schlegel. Er meinte: „Alle Abwechslung ist hervorragend. Der Einsatz von den Gesundheit!Clowns war eine großartige Bereicherung für unsere Bewohner:innen.

EIN BISSCHEN (LIEBEVOLLER) SPASS MUSS SEIN!

„WENN BEI CAPRI SIE ROTE SONNE IM MEER VERSINKT ...“ BOBBY SPIELT EINE MELODIE, DIE ZUM ITALIENURLAUB PASST...

Emma ist da

Rebecca Koellner

MIT EMMA IM HAUS IST DER KIOSKEINKAUF MÖGLICH.

Der mobile Kiosk namens „Emma“ ist seit September 2023 ein fröhlicher Bestandteil des Lebens in der Pflegeeinrichtung Haus Urisberg.

Der ehemalige Einrichtungsleiter Daniel Schlegel erfuhr von Emma und war sofort angetan. Anfang September war es so weit: Seither kommt Emma drei Mal in der Woche und lässt ihre Glocke erklingen – so wie früher, als der „Eiermann“ in die Dörfer kam.
Die Bewohnerinnen und Bewohner können am Kiosk bargeldlos Süßwaren, Knabbereien, Getränke, Drogeriewaren und Zeitschriften einkaufen. Emma besucht dabei alle drei Wohnbereiche.

Rund 45 Bewohner (das Haus Urisberg hat 80 Plätze) haben bisher am Kiosk eingekauft. Weitere kommen stetig dazu. Sie können aus einem ansprechenden Sortiment Artikel aussuchen und einkaufen. Für die Spitalstiftung Konstanz ist das Angebot eine Aktivierungsmaßnahme und soll ein heiteres Element in der Erinnerung der betagten Menschen sein. Sie verdient nicht daran.

Ein Stück Lebensqualität

Daniel Schlegel sagte: „Der Kiosk ist eine ganz tolle Sache, denn die Bewohner haben Lust, einzukaufen. Damit gewinnen Sie ein Stück Lebensqualität und bewahren sich ein wenig Eigenständigkeit.“ Die Freude bei viele Bewohnern einen selbstständigen Einkauf zu machen, sei beeindruckend. Besonders berührt zeigte sich Daniel Schlegel, als eine Bewohnerin ein Getränk kaufte und meinte, dass es für ihre Tochter sei, die die Limonade gerne trinke.
Der Einrichtungsleiter meinte zu dieser Neuerung: „Man vergisst völlig, dass die Bewohner ansonsten kaum eine Möglichkeit haben, ihren Angehörigen eine Freude zu machen.“

Immer etwas los – die Tagespflege im Luisenheim

Heide-Rose Ye

Die Tagespflege ist für Menschen gedacht, die in der Regel von Angehörigen zu Hause gepflegt werden. Doch manchmal müssen diese Angehörigen beispielsweise zum Arzt, etwas erledigen oder sie benötigen eine Auszeit von der Pflege. Oft sind sie selbst schon älter und vieles gelingt nicht mehr so leicht. Hier füllt die Tagespflege die Lücke zwischen stationärer Pflegeeinrichtung und punktueller Betreuung.
In der „Tagespflege „Am Park" (früher Tagespflege „Hand in Hand" – wir haben sie umbenannt) ist viel geboten. Feiern, Ausflüge, Spaziergänge, gerade in den warmen Jahreszeiten, Kuchen backen oder Aktivierungen wie die „Zeitungsrunde" und Gedächtnisspiele füllen den Tag. Da darf auch mal ein Nickerchen zwischendurch sein, das ist klar.

Hier stellen wir eine Auswahl des Angebots unserer Tagespflege vor:

„ABC-Spiel":
Ratespiel: Raten von Namen, Städten, Tieren, Berufen, Obst/Gemüse etc. Es ist so schön auf der Terrasse an der frischen Luft in Gemeinschaft!

In unserer Tagespflege werden Feste gefeiert, wie sie fallen.
Fr. S. meinte: „Auch wenn es gerade in der Welt nicht so gut läuft, ich freue mich das ich da bin, ich bin jetzt 88 - und alle feiern mit. Mein Motto ist: „Hurra wir Leben noch!!!" Übrigens: ein Song der Sängerin Milva, den wir natürlich auf Wunsch von Fr. S. aufgelegt haben.

Darf ich bitten?
Ein Tänzchen in Ehren kann niemand verwehren! In unserer Tagespflege wird eifrig das Tanzbein geschwungen. Bei flotter Musik zeigt sich so manche choreographische Überraschung. Tanzen verlernt man nie, wie man sehen kann.

Sommerzeit ist Kirschenzeit.
Ein Mal die Woche backen wir einen Kuchen. Diesmal buken wir einen leckeren Kirschkuchen. Jetzt geht es nur noch darum, wer den Baiserteiglöffel ablecken darf. Fr. A. Hat sich schon mal zur Verfügung gestellt ….

Heute sind zwei Schülerinnen bei uns zu einem Schulpraktikum.
Wie man sehen kann, hat Pauline großen Spaß beim Obstsalat zubereiten. Die Tagesgäste freuen sich schon jetzt auf die frische Köstlichkeit.

Bei schönem Wetter ist ein Spaziergang nochmal so schön.

Zilli zu Besuch.
Heute haben wir, wie jeden Mittwoch, Besuch von einem kleinen Hund der Rasse Havaneser. Sie heißt Zilli und kommt aus Steisslingen. Frau David bringt ihn seit er klein ist in die Gruppe. Die Tagesgäste haben Freude an ihm – und Zilli hütet ihr Revier! Ab und zu bekommt sie ein „Leckerli" und freut sich super darüber.

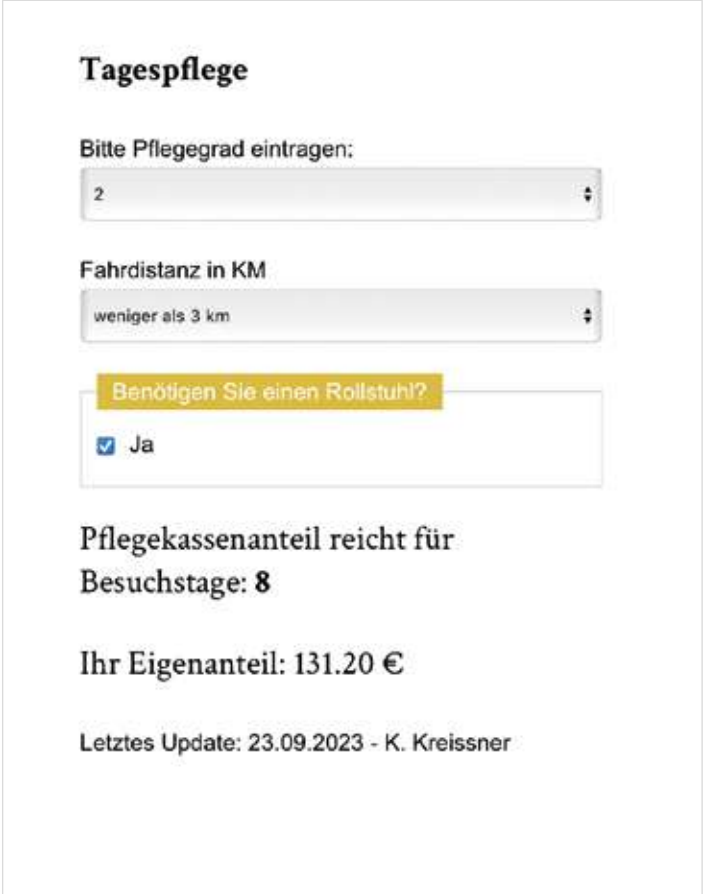
Matrix zur Berechnung der Kosten

Rebecca Koellner

Genau den Preis ermitteln
Zugegeben: es ist nicht einfach, genau zu ermitteln, welche Kosten auf pflegende Angehörige zukommen, wenn sie eine pflegebedürftige Person in einer Tagespflege unterbringen müssen oder möchten.

Wir hatten großes Glück, denn der Sohn einer Kollegin, Kai Kreissner (Anmerk. d. Red. An dieser Stelle besten Dank dafür!) hat Spaß am Programmieren. Für ihn ist es kein Problem gewesen, eine schlaue und einfache Berechnung zu „basteln".
Auf der Seite: https://www.spitalstiftung-konstanz.de/tagespflege-am-park.html

Lassen Sie sich alle zu klärenden Kosten zusammenstellen:



MIT DER NEUEN MATRIX LASSEN SICH DIE KOSTEN EINFACH BERECHNEN.

Mobil und umweltfreundlich

Rebecca Koellner

Der ambulante Dienst ist seit Ende Oktober 2023 mit E-Autos der Marke Renault, Twingo, unterwegs. Dem Mitarbeitenden stehen acht E-Autos für Kundenbesuche zur Verfügung. Damit ist sie nachhaltiger und umweltfreundlich unterwegs. Ganz im Sinne des Umweltschutzes und unseren Bestrebungen im Sinne der GWÖ zu arbeiten.

SEIT OKTOBER PER E-AUTO ZUM KUNDEN UNTERWEGS.

Wie war das noch mit der GWÖ?

Rebecca Koellner

Die Spitalstiftung Konstanz ist Mitglied bei Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ). Das Ziel ist ein ethisches Wirtschaftsmodell, bei dem das Wohl von Mensch und Umwelt zur wichtigsten Maxime des Wirtschaftens wird. Seit 2020 macht die Stiftung ihr Handeln in einer Gemeinwohl-Bilanz transparent, die sowohl zur ethischen Organisationsentwicklung sowie als Nachhaltigkeits-Berichtsrahmen verwendet wird. In diesem umfassenden Bericht wird das Verhalten gegenüber Bewohnern, Mitarbeitenden und Lieferanten sowie gegenüber Umwelt und Gesellschaft extern geprüft und bewertet. Dadurch ermöglicht die Bilanz, das Unternehmen mit neuen Perspektiven in allen Bereichen auszuleuchten und die Aktivitäten ganzheitlich zu reflektieren.

Küchenleiter Thomas Renz in Stuttgart

Rebecca Koellner

Die Küche der Spitalstiftung Konstanz unter der Leitung von Thomas Renz hat sich einen Namen gemacht. Sie ist Teilnehmerin an der Bio-Musterregion Baden-Württemberg. In den vergangenen Jahren ist es Küchenleiter Thomas Renz gelungen, sehr viel mehr Lebensmittel aus Bio-Anbau und nachhaltiger Tieraufzucht mit einem hohen Tierwohl aus der regionalen Landwirtschaft auf den Speiseplan zu bringen. Das blieb im Landesministerium Baden-Württembergs nicht unbemerkt. Thomas Renz ist ein häufig angefragter Redner bei Themen wie: „Wie kann eine ausgewogene und nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung gelingen?"

Am 1. Dezember 2023 war er als Redner vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg zum o. g. Thema eingeladen.

EIN GEFRAGTER REDNER MIT VIEL PRAXISERFAHRUNG...

...DER AUCH VOR GRÖSSEREM PUBLIKUM, SOUVERÄN REDEN KANN...

...UND DER SICH FREUT, EIN TEIL DER BIO-MUSTERREGION ZU SEIN!

BIO-LEBENSMITTEL SIND GESUND UND SORGEN FÜR MEHR VIELFALT, NICHT NUR AUF DEM TELLER, SONDERN AUCH IN DER NATUR. DER VERZICHT AUF PESTIZIDE IST WESENTLICH, WENN ARTENVIELFALT GEFÖRDERT WERDEN SOLL. DAMIT WIRD INSEKTEN, Z. B. SCHMETTERLINGEN MEHR LEBENSRAUM ERMÖGLICHT.

Bio-Lebensmittel in der Küche

Rebecca Koellner

Linsen gelten als besonders gesund. Sie haben viele Mineralien und auch viel Protein. Proteine machen satt. Dadurch essen wir weniger. Da viele Menschen an Übergewicht leiden, sind Hülsenfrüchte eine gut schmeckende Alternative. Günstig sind sie zudem. Lange waren sie aus der „Mode“ gekommen. Nach dem 2. Weltkrieg galten Hülsenfrüchte als „Arme-Leute-Essen“. Fleisch war angesagt, einfach teurere Lebensmittel, man wollte sich etwas leisten.

Heute sieht die Welt anders aus. Wir wissen, dass Fleisch zu billig ist. Billiges Fleisch bedeutet viel Tierleid und so mancher Metzger ist aus den Filets der Schweine und Rinder recht wohlhabend geworden.

Der Weg geht hin zu gesunden Lebensmitteln, wie Linsen, Reis oder Hirse. Linsen gibt es in vielen Sorten, wie Tellerlinsen, die in Deutschland in der Suppe gerne verwendet werden, Belugelinsen, die kleine schwarze, recht feine Sorte, ist geeignet für einen Linsensalat. Dann gibt es die Rote Linsen, die gerne in der indischen Küche eingesetzt werden.

Insgesamt ist es sinnvoll, Linsen aus biologischen Anbau beim Einkauf zu wählen, denn leider sind viele herkömmlich angebauten Produkte mit Pestiziden belastet, darunter Glyphosat.

Für Rote Linsen müssen sie nicht in den Bio-Markt gehen, es gibt in den gängigen Supermärkten auch Bio-Qualität.

Es gibt sie auch in der Spitalstiftung Konstanz, gekocht und zubereitet für die Seniorinnen und Senioren in den Einrichtungen.

Die Küche der Spitalstiftung ist von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zertifiziert und achtet auf eine gesunde Ernährung im Alter. Auch bei Zucker und Reis, um einige Beispiele zu nennen, kauft sie biologisch ein. Schließlich geht es beim Essen nicht nur um die Gesundheit, sondern auch um einen guten Geschmack. Das liegt in den Händen der Köchinnen und Köche. Thomas Renz und sein Team kochen wohlschmeckend. Auch, weil eine Zutat an alles kommt: Liebe. Das kann man schmecken!

Neben den Bio-Lebensmittel setzt die Küche auch viele Bio-Gewürze ein. Auch sie sind intensiver im Geschmack.

Guten Appetit, liebe Seniorinnen und Senioren!

THOMAS RENZ MIT EINER AUSWAHL AN LINSEN + CO. SELBSTVERSTÄNDLICH IN BIO-QUALITÄT.

THOMAS HOFFMANN FREUT SICH DARÜBER EBENSO!

DIE KÖPFE ZUSAMMEN. DANN WIRD´S WAS!

Für die Pflegebedürftigen: Haus Weiherhof

Rebecca Koellner

Die Spitalstiftung baut zurzeit eine neue stationäre Pflegeeinrichtung – das Haus Weiherhof. Mit seinen 86 Pflegeplätzen ist es ein ambitioniertes Bauvorhaben und wird in Petershausen-West auf dem Gelände zwischen Business Park und dem Kindergarten Dorothea von Flüe errichtet. Das Areal sieht ein autofreies Quartier mit vier fünfeckigen Gebäuden vor, eines ist das Haus Weiherhof.

Nachhaltig und fürsorglich

Die Stiftung hat trotz des heutigen hohen Kostendruckes die weitere Umsetzung der Pflegeeinrichtung vorangetrieben, da sie sich in der Verpflichtung sieht, den wachsenden Bedarf an Pflegeplätzen in Konstanz mit abzudecken. Tatsächlich galt bei Planungsbeginn 2017 die Nullzinspolitik der EZB. Das heißt, günstige Kredite ermöglichten viele Bauvorhaben.

Dies hat sich nun verändert – die Zinsen für Kredite sind gestiegen. Die Stiftung ist selbst ernannt der Nachhaltigkeit verpflichtet, da sie im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie arbeitet. Das Haus Weiherhof wird neben der öffentlichen Förderung als energie-effizientes KfW-55-Haus gebaut. Die Effizienzhausstufe gibt die Klasse der Energieeffizienz an. Die Werte 40 bis 85 definieren die unterschiedlichen Effizienzhausstufen. Je kleiner die Kennzahl ist, desto geringer ist der Energiebedarf der Immobilie. Als Vergleich dient ein Referenzgebäude, das den Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) entspricht.
Auf dem Dach wird eine PV-Anlage installiert und mit einer effizienten und umweltschonenden Wärmepumpe ausgestattet.

Die Pflegeeinrichtung soll voraussichtlich Herbst 2025 fertiggestellt werden.

ES WÄCHST: DAS HAUS WEIHERHOF.

PLATZ FÜR 86 PFLEGEBEDÜRFTIGE: DAS HAUS WEIHERHOF.

WAS JETZT NOCH ABSTELLFLÄCHE IST: HIER WIRD DER SOPHIAGARTEN ANGELEGT.

Für die Pflegenden: Sierenmoos-Süd

Rebecca Koellner

Die Spatzen rufen es von den Dächern. Konstanz hat ein Problem mit zu wenig Wohnungen wie viele Städte Deutschlands. Auch der bezahlbare Wohnraum für Beschäftigte in Pflegeberufen ist knapp. Die Spitalstiftung Konstanz beschloss daher, auf ihrem Gelände beim Klinikum Konstanz fünf Wohnhäuser für die Mitarbeitenden der Stiftung und des Klinikums zu errichten. Mit dem Bau der Häuser schafft die Spitalstiftung dringend benötigten Wohnraum für diese für die Gesellschaft und das Gemeinwohl enorm wichtigen Berufsgruppen. Der Entwurf sieht dreigeschossige Flachdachgebäude in einer kompakten und nicht aufdringlichen Reihe vor. Hierbei wird ausdrücklich Rücksicht auf die gewachsenen Grünflächen und somit auf die Umgebung genommen.

Ausgezeichnete Architektur

Das Konstanzer Architekturbüro Lanz+Schwager, das mit dem ersten Preis des Realisierungswettbewerbs im Jahr 2016 ausgezeichnet wurde, plant für jedes Haus verschieden große Wohnungen, um den Wohnanforderungen von Single bis Familie gerecht werden zu können. Auf einen möglichst nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen für den Bau und ein zeitgemäßes Heizungskonzept legt die Spitalstiftung wert. Beispielsweise werden die Gebäude nach dem Standard KfW 40 EE errichtet. Alle Flachdächer der fünf Wohngebäude werden wie beim Haus Weiherhof mit einer PV-Anlage und einer Wärmepumpe ausgestattet. Durch diese umweltfreundlichen Ausstattungen bringt sich die Spitalstiftung aktiv in den Klimaschutz ein.

AUCH BEI DEN MITARBEITENDEN-WOHNUNGEN GEHT ES VORAN.

SIE WERDEN AUF DEM GELÄNDE DER SPITALSTIFTUNG, DIREKT NEBEN DEM KRANKENHAUS KONSTANZ, ERBAUT.

Maßnahmen im Lorettowald

Rebecca Koellner

Im Konstanzer Lorettowald werden im Jahr 2024 verschiedene Maßnahmen durchgeführt. Sie dienen vor allem der Sicherheit seiner Besucherinnen und Besucher.

Der Klimawandel zeigt Spuren im geliebten Stadtwald der Konstanzer. Die viel zu warmen Sommer und der geringe Regenniederschlag der vergangenen Jahre führten zum Absterben der Kronen vor allem bei den Buchen – eine Baumart, die im Lorettowald häufig zu finden ist. Im Dezember mussten einige ältere Bäume gefällt werden, da sie eine erhebliche Gefahr für die Besucherinnen und Besucher des 64 Hektar großen Waldes sein könnten. Die Spitalstiftung hat daher beschlossen, ein externes Unternehmen zu beauftragen, das vier Mal (anstelle wie bisher zwei Mal) im Jahr Bäume begutachtet und entsprechende baumpflegerische Maßnahmen durchführt, insbesondere an den Hauptwegen und Sportstätten.

Die „Möblierung" des Waldes

Die für den Wald zuständige Försterin Irmgard Weishaupt erklärt: „Der Wald ist an schönen Tagen stark frequentiert. Wir haben schon über 1.000 Besucherinnen und Besucher auf der Fontainebleau-Allee gezählt. Wir müssen nun handeln, um die Verkehrssicherheit so weit wie möglich zu gewährleisten. Dazu gehört auch, die Standorte der Sitzbänke zu überprüfen und nötigenfalls zu entfernen. „Sie gaukeln eine Sicherheit vor, die wir nicht mehr uneingeschränkt garantieren können". Da der Lorettowald – der Name sagt es bereits – kein Park sei, sei eine „Möblierung" des Waldes auch nicht sinnvoll.

Alte Bäume bewahren

In Bezug auf Fällmaßnahmen betont die Försterin, man gehe so behutsam wie möglich mit dem alten Baumbestand um und fälle so wenig wie möglich, jedoch nur so viele Bäume wie notwendig. Die Försterin betont: „Wir leben in einem Spannungsfeld zwischen Sicherheit für die Besucher und dem Wunsch, die alten Bäume zu bewahren."

Tausende neue Setzlinge

Die Försterin und ihr Team haben in den vergangenen Jahren rund 10.000 Setzlinge im Lorettowald gepflanzt. Dazu gehören die Baumarten wie Wildbirne, Stieleiche, Linden und Spitz-, bzw. Feldahorn. Ziel ist es, einen Mischwald zu fördern, dessen Bäume gut mit dem Klimawandel zurechtkommen. Sie setzt insbesondere auf Naturverjüngung, da diese Bäume im Wurzelbereich unbeschädigt sind. Sie können daher ein stabileres Wurzelwerk bilden.

FÖRSTERIN IRMGARD WEISHAUPT ERKLÄRT EINE KARTE DES DÜRRE-MONITORS, DAS DAS HELMHOLTZ-INSTITUT HERAUSGIBT. EIN TIEFES ROT VERRÄT, WO ES ÜBERALL DÜRRE IN DEUTSCHLAND GIBT: MEHR UNTER: HELMHOLTZ-INSTITUT: HTTPS://WWW.UFZ.DE

AUFGRUND DES WASSERMANGELS ZIEHEN DIE BUCHEN IHRE KRONE NACH UNTEN UM SIE BESSER MIT WASSER VERSORGEN ZU KÖNNEN. ALS FOLGE STERBEN DIE OBEREN ÄSTE AB UND KÖNNEN HERAB STÜRZEN.

Mission Zukunft

Jorge Lugo

Die MARS-Messe fand am 16. November 2023 im Bodenseeforum statt., auf dieser Informationsmesse waren unsere Azubis und die Spitalstiftung vertreten. Unsere Azubis zeigten den Messeteilnehmern, wie sie ihre Hände mit dem Händedesinfektionsgerät richtig desinfizieren. Sie beantworteten auch Fragen zur Ausbildung in der Spitalstiftung.

DAS HANDDESINFEKTIONSGERÄT IN AKTION.

UNSER BLAUES TEAM VERTRITT DIE SPITALSTIFTUNG.

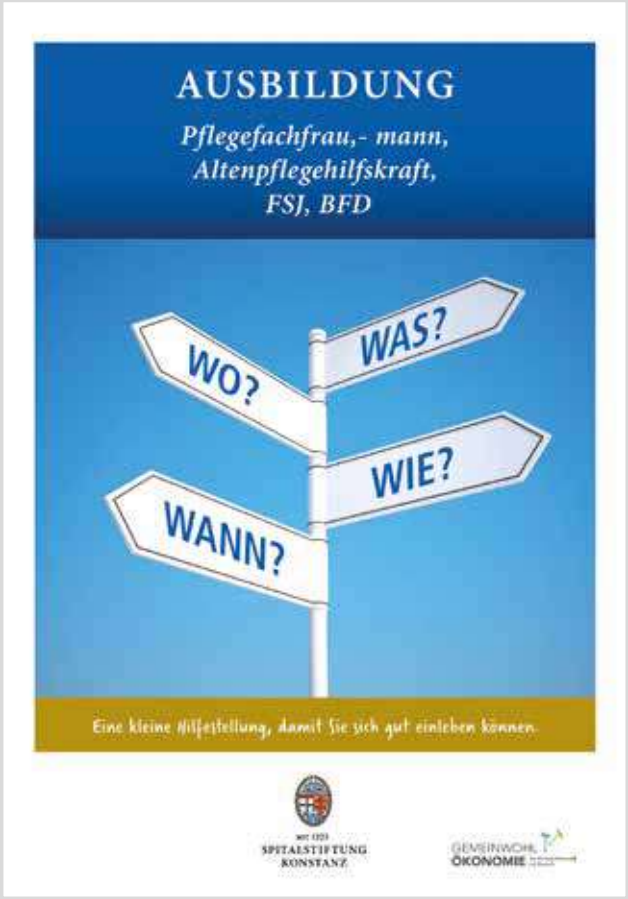
Infomappe für Azubis erschienen

Rebecca Koellner

Die Arbeitsgruppe „Praxisanleitung" der Spitalstiftung hat für die Azubis sowie für Beschäftigte als FSJ/ BFD eine Infomappe herausgegeben. Sie soll eine praktisches Nachschlagewerk bei der Ausbildung und Tätigkeit sein.

Alphabetisch gegliedert, gibt sie Auskunft über AnsprechpartnerInnen, Checklisten, dem Leitbild bis zu den Zkunftsaussichten.

Wer sie noch nicht hat, bitte bei Iris Piegeler melden!
Telefon: 07531 288-8501
E-Mail: iris.piegeler@spitalstiftung-konstanz.de



Bowling mit den Azubis

Jorge Lugo

Ein unvergesslicher Nachmittag beim Bowling mit unseren neuen Azubis in der Pflege!
Es gab 5 Teams, die nach den Farben Rot, Blau, Schwarz und Orange eingeteilt waren. Jeder der Azubis zeigte sein Können beim Bowling. Spaß, Spannung und ein bisschen gesunder Wettbewerb. Dank an alle, die an dieser Veranstaltung teilgenommen haben!

„Sei du selbst die Veränderung, die du wünschst für diese Welt.“

(GHANDI)

Spitalstiftung Konstanz erhält Klimaschutzpreis

Rebecca Koellner

AGOSTINA CIANCIO, THOMAS HOFFMANN, MANDY SANTOMAURO, KÜCHENLEITER THOMAS RENZ UND STIFTUNGSDIREKTOR ANDREAS VOß FREUEN SICH ÜBER DIE AUSZEICHNUNG VON LANDRAT ZENO DANNER.

Landrat Zeno Danner verleiht der Spitalstiftung den Klimaschutzpreis des Landkreises Konstanz

Die Preisverleihung fand am 26. Oktober 2023 im Rahmen des Unternehmensdialoges im Milchwerk Radolfzell statt, den der Landkreis und die Wirtschaftskammern gemeinsam veranstalteten. Rund 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie Interessierte nahmen an der Abendveranstaltung teil.

Die Jury zeichnete das nachhaltige Verpflegungskonzept der Spitalstiftung Konstanz aus. Mit Freude nahmen Stiftungsdirektor Andreas Voß, Küchenmeister Thomas Renz, Mandy Santomauro und Augustina Ciancio die Auszeichnung auf der Bühne entgegen. Andreas Voß: „Die Auszeichnung ist eine schöne Anerkennung der Leistungen von Thomas Renz und seinem Küchenteam und natürlich insgesamt für die Spitalstiftung."

Küche der Zukunft

Die „Küche der Zukunft", so der Bewerbungstitel für den Preis, bezieht sich auf das nachhaltige Verpflegungskonzept für die rund 300 Seniorinnen und Senioren in den stationären Pflegeeinrichtungen der Spitalstiftung. So kann Küchenmeister Thomas Renz durch eine neu eingeführte digitale Essenbestellung die Lebensmittelverschwendung um mehr als ein Drittel reduzieren. Weitere Aspekte sind die Umstellung der Küche auf eine gesunde Ernährung im Alter, Bio-Produkte und Produkte aus regionaler Erzeugung einzukaufen und den Konsum tierischer Produkte zu reduzieren und auf das Tierwohl zu achten: Thomas Renz kauft Fleisch mit hohem Tierwohlstandard und ebenfalls aus der Region ein.

Digitale Hilfen

Mit der Einführung der digitalen Essensbestellung in ist es nun möglich, eine exakte Speiseplanung zu organisieren. Zusätzlich sind alle Rezepturen und Produktionspläne eingepflegt. Alle Artikel, die die Küche kauft, sind mit dem Bundeslebensmittelschlüssel verknüpft, sodass die Nährwerte, Zusatzstoffe und Allergene genau ausgewiesen werden. Mit Hilfe Künstlicher Intelligenz werden die Lebensmittelabfälle (Lager-, Produktions-, Ausgabe- oder/und Tellerreste) automatisch über eine Kamera und einer integrierten Waage erfasst, artspezifisch erkannt und Daten lückenlos erhoben.

Bio-Reinigungsmittel

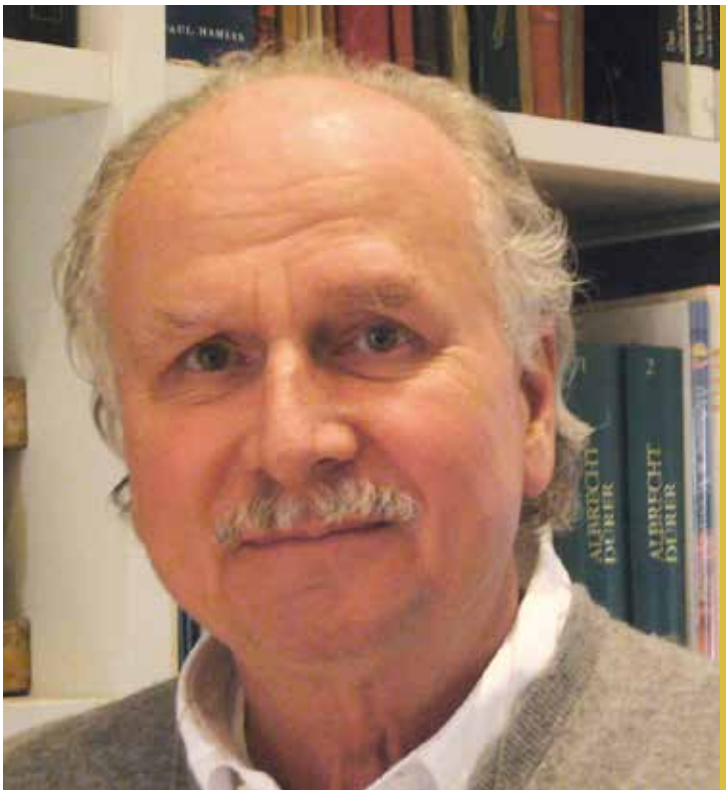
Die Reinigungsmittel (Generalreiniger und Klarspüler) wurden 2018 auf zertifizierte Produkte umgestellt, um in der Küche möglichst ganzheitlich zu arbeiten. Die Küche vermeidet damit Überdosierungen und kann den Verbrauch auf das Notwendige beschränken sowie die Umwelt schonen.

Honig, Obst, Gemüse

Thomas Renz hat genau hingeschaut und weitere Einkäufe verbessert. Er bezieht nun Konstanzer Bio-Honig aus dem Glas für das Frühstück der SeniorInnen. Damit fallen Plastikportionsverpackungen weg. Seit rund zwei Jahren beliefert ein Obstbaubetrieb aus Konstanz-Dingelsdorf die Spitalstiftung mit Fruchtaufstrich im Glas aus eigener Früchteernte. Auch hier fallen die Plastikverpackungen weg, zudem ist der Zuckergehalt wesentlich geringer im Vergleich zu herkömmlicher Konfitüre. Brot und Brötchen backt ein Bäcker aus Allensbach, der aus einer Erzeugergemeinschaft Hegau Mehl bezieht. Beim Gemüse kocht das Küchenteam gerne frisch und regionale Produkte. Der Anteil daran liegt bei 85 Prozent. Gefrorenes Gemüse ist nur saisonbedingt im Einsatz. Die Desserts sind hausgemacht und weniger süß. Den Zuckeranteil liegt nun bei sechs Prozent.

30 Jahre Hospizverein Konstanz

Susanne Koch



DR. HEINRICH EVERKE IST INITIATOR UND GRÜNDER DES HOSPIZVEREINS.

„Nichts ist so mächtig, wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist." Wie es sich anfühlt, wenn dieses Zitat von Victor Hugo wahr wird, weiß der Konstanzer Allgemeinmediziner und Mitbegründer des Hospizvereins Heinrich Everke nur zu gut. Vor 30 Jahren besuchte er die Initiatorin der modernen Hospizidee Cicely Saunders in London und schnell war ihm klar, dass auch in Konstanz die Zeit reif sei, für die Hospizbewegung. So kam es 1993 zur Gründung des Hospizvereins Konstanz.

Am Anfang war es eine kleine Gruppe im Keller des Konstanzer Malteser Hilfsdienstes. Von dort aus wurden Vorträge, Flohmärkte, Benefizkonzerte organisiert, um sich zu finanzieren, Ehrenamtliche zu gewinnen und das Thema Sterben aus der Tabuzone zu holen. Denn Sterben ist keine rein medizinische Sache, es ist eine Aufgabe für Mitmenschen.

„Holt Euch alle ran, die irgendwie helfen können […]", sagte Cicely Saunders. Diesen Satz füllt der Hospizverein in Konstanz seit 1993 mit Leben. Sterbende, schwerkranke, trauernde Menschen und ihre Angehörigen finden beim Hospizverein jederzeit kostenfreie Unterstützung, fachliche Beratung sowie Begleitung durch ausgebildete Ehrenamtliche.

Während der letzten drei Jahrzehnte ist der Verein zu einer bekannten, verlässlichen Institution herangewachsen, die nicht nur im ambulanten Umfeld für die Menschen da ist, sondern deren Mitarbeiter:innen auch in Pflegeheime und die Klinik kommen.

Die Geschäftsstelle des Hospizvereins Konstanz ist ein offenes Haus und eine Anlaufstelle für alle, die sich mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen (müssen) und den Austausch zu diesen Themen suchen.

Kontakt:
Hospizverein Konstanz,
Talgartenstraße 2, 78462 Konstanz
Telefon 07531 / 69138 0
hospiz@hospiz-konstanz.de,
www.hospiz-konstanz.de

Von Gretchenfragen und Gender Gaps

Julika Funk

JULIKA FUNK SETZT SICH FÜR GLEICHBERECHTIGUNG EIN.

Julika Funk, Leiterin der Chancengleichheitsstelle bei der Stadt, stellt ihr Arbeit vor

Gleichstellung von Frauen und Männer? Haben wir das nicht schon längst? Was gibt es denn da immer noch zu tun? Und was hat das mit den Mitarbeitenden in der Spitalstiftung zu tun? Auf diese und ähnliche Fragen finden Sie hier Antworten!

Trotz der gleichen Rechte in Gesetzen und auf dem Papier erfahren wir täglich in der Gesellschaft, wo es noch hapert in der Praxis. Bestimmte „Gretchenfragen" haben wir noch nicht gelöst und dies hat Konsequenzen für das Leben und den Alltag von Frauen und Männern.

Frauen leisten täglich viel mehr Familienarbeit als Männer, in den Care-Berufen sind sie überproportional vertreten, Männer nehmen äußerst selten mehr als 2 Monate Elternzeit, nur jede dritte Führungskraft ist weiblich. Die Zahlen häuslicher Gewalt und sexueller Belästigung sind anhaltend hoch, in der Politik sind Frauen deutlich untervertreten. Frauen verdienen im Durchschnitt immer noch 18% weniger als Männer, in der Altersversorgung liegt der Gender Pension Gap bei ca. 40%.

Dies ist der Grund, warum es auch in den Kommunen Gleichstellungsbeauftragte gibt, die nach innen in die Verwaltung, aber auch nach außen in die Stadtgesellschaft auf mehr Chancengleichheit hinarbeiten.

In der Aufgabenwahrnehmung nach innen ist die Chancengleichheitsstelle neben der Kernverwaltung auch für die Eigenbetriebe, die Stadtwerke und für die Spitalstiftung zuständig. Auch für die Mitarbeitenden der Spitalstiftung steht die vertrauliche Beratung durch die Chancengleichheitsstelle zur Verfügung.

Zu folgenden Themen können sich Mitarbeiter:innen vertraulich und unverbindlich an die Chancengleichheitsstelle wenden: Benachteiligung aufgrund des Geschlechts am Arbeitsplatz, sexuelle Belästigung, Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Diskriminierung und Benachteiligung aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität.

Innerhalb der Verwaltung ist die Chancengleichheitsstelle auch an verschiedenen Aufgaben im Personalwesen beteiligt. Sie kann bei Stellenbesetzungsverfahren dabei sein und begleitet Vorstellungsgespräche. Darüber hinaus kooperiert sie eng mit der Abteilung Personalentwicklung, z.B. für Fortbildungsangebote, und arbeitet in Arbeitsgruppen zur Erstellung von Dienstvereinbarungen mit. Auch in der Personalkommission, die über Eingruppierungen und Beförderungen entscheidet, ist sie beratendes Mitglied. Ihre Aufgabe dabei ist immer, zu überprüfen, ob das Ziel der Chancengleichheit in die Entscheidungen mit einbezogen wird und ob z.B. die Belange von Frauen beachtet werden.

Innerhalb der Verwaltung übernimmt sie aber auch ganz andere Aufgaben. Z.B. koordiniert sie einen Runden Tisch Häusliche Gewalt. Ebenso leitet sie eine Arbeitsgemeinschaft zum Thema Mädchenarbeit in Konstanz mit Fachkräften aus der Schulsozialarbeit, der Jugendarbeit und von Beratungsstellen, die gemeinsam Angebote für Mädchen z.B. zum Weltmädchentag und zum jährlichen

Girls' Day erarbeiten oder auch über die Situation queerer Jugendlicher in Konstanz beratschlagen.
Oder sie beschäftigt sich mit der Umsetzung von Chancengleichheit in der Stadtplanung, wenn es s z.B. um die Frage geht, wie sicher öffentliche Plätze und Straßen für Frauen sind. Oder warum so wenig Straßennamen nach Frauen benannt sind. Oder ob es in öffentlichen Toiletten kostenlose Menstruationsartikel geben sollte.

Nicht zuletzt sind auch alle Mitarbeiter*innen eingeladen, wenn die Chancengleichheitsstelle zu öffentlichen Veranstaltungen einlädt. Die nächste Gelegenheit dazu gibt es im März rund um den Internationalen Frauentag.

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.konstanz.de/chancengleichheit

Kontakt:
Julika Funk,
Chancengleichheitsstelle Stadt Konstanz,
Altes Rathaus, Kanzleistr. 15, 78462 Konstanz
Telefon 07531 / 900-2285 oder julika.funk@konstanz.de
oder chancengleichheit@konstanz.de

Che gusti!

DAS IST HONIG

EINE HONIG-VINAIGRETTE IST FÜR VIELE SALAT-VARIANTEN GEEIGNET.

Honig wird aus dem Nektar von Blüten oder aus Honigtau erzeugt. Die Biene saugt mit ihrem Rüssel den Nektar und den Honigtau aus den Blüten. Über die Speiseröhre gelangt der süße Saft in den Honigmagen, die sogenannte Honigblase der Biene. Zurück im Bienenstock leert sie den Blaseninhalt und übergibt ihn an die Stockbienen. Der Saft wird immer wieder aufgesaugt und ausgespuckt. Dadurch verringert sich der Wasseranteil und der Honig wird zäh. Ist der Honig perfekt, dann wird er in Lagerzellen eingelagert, eigentlich als Nahrungsreserve für den Nachwuchs und den Winter. Die Zelle wird mit einem luftundurchlässigen Wachsdeckel verschlossen. Beim Honig-Ernten und Schleudern werden diese Wachsdeckel zerstört und der Honig aus den Waben gelöst.
Als Nahrungsreserve gibt der Imker den Bienen stattdessen Zuckerwasser oder ähnliches. (Quelle: br.de)

Eine schöne Dressing für Salate:

- 50 ml Olivenöl
- 20 ml Balsamico
- 2 TL Senf (Dijonsenf)
- 2 TL Honig, flüssiger
- Salz und Pfeffer aus der Mühle
- Chilipulver aus der Mühle

Alle Zutaten in ein Schälchen geben und gut verrühren, bis es eine cremige Konsistenz hat. Dann kurz vor dem Servieren auf den Salat eurer Wahl geben. Je nach Geschmack kann man von jeder Zutat etwas mehr oder weniger nehmen.

Schmeckt zu Rucola mit Tomaten, braunen Champignons und lecker frisch gehobeltem Parmesan. Dazu frisches Baguette – fertig ist ein prima Essen! (Quelle: chefkoch.de)

La poción mágica:

Honig ist auch bei Schnupfen, Husten, Heiserkeit gut. Jorge Lugo (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) empfiehlt das Rezept seiner Großmutter Mercedes aus Galizien. Schmeckt auch ohne Erkältung sehr gut!

Man nehme:
- 200 ml Wasser
- 200 ml frisch gepresster Orangensaft
- 50gr Ingwer (je nach gewünschte Schärfe)
- 1 Eßlöffel Honig
- Zitronen- und Orangenschalen (unbehandelt), Menge nach Wunsch

Das Wasser mit denen Schalen zum Kochen bringen. Den Ingwer in kleine Stücke schneiden. Zuletzt alle die Zutaten mischen. Entweder als Shot oder heiß als Getränk.

MAN HÖRE AUF DIE GROSSMUTTER: OMA MERCEDES RAT AN JORGE LUGO BEI ERKÄLTUNGEN IN KALTEN DEUTSCHLAND...

GEWINNSPIEL

Rebecca Koellner

1. Frage: Welchen Preis erhielt die Spitalstiftung im Oktober 2023?

_____

2. Frage: Die neue Pflegeeinrichtung Haus Weiherhof wird wie viele Pflegeplätze haben?

_____

3. Frage: Wie heißt der mobile Kiosk im Haus Urisberg?

_____

Die ersten fünf richtigen Einsendungen erhalten einen Eiscafé-Gutschein!

Bitte die Antworten bis zum 15. April 2024 senden an:
rebecca.koellner@spitalstiftung-konstanz.de

10 Euro Eiscafé-Gutschein zu gewinnen!

VON BIENEN UND BLUMEN

Von Rebecca Koellner

DIE GESCHICHTE DER BIENEN

Autorin Maja Lunde

England im Jahr 1852: Der Biologe und Samenhändler William kann seit Wochen das Bett nicht verlassen. Als Forscher sieht er sich gescheitert, sein Mentor Rahm hat sich abgewendet, und das Geschäft liegt brach. Doch dann kommt er auf eine Idee, die alles verändern könnte – die Idee für einen völlig neuartigen Bienenstock.

Ohio, USA im Jahr 2007: Der Imker George arbeitet hart für seinen Traum. Der Hof soll größer werden, sein Sohn Tom eines Tages übernehmen. Tom aber träumt vom Journalismus. Bis eines Tages das Unglaubliche geschieht: Die Bienen verschwinden.

China, im Jahr 2098: Die Arbeiterin Tao bestäubt von Hand Bäume, denn Bienen gibt es längst nicht mehr. Mehr als alles andere wünscht sie sich ein besseres Leben für ihren Sohn Wei-Wen. Als der jedoch einen mysteriösen Unfall hat, steht plötzlich alles auf dem Spiel: das Leben ihres Kindes und die Zukunft der Menschheit. (Quelle: btb-Verlag)
btb-Verlag

VON BIENEN UND BLUMEN

Von Rebecca Koellner

ORWELLS ROSEN

Autorin Rebecca Solnit

Gibt es einen tieferen Zusammenhang zwischen George Orwells Liebe zur Natur und seinem hochpolitischen Leben und Schreiben? Dieser Frage widmet sich die Essayistin Rebecca Solnit in ihrem neuen Buch „Orwells Rosen".
Wie konnte der Schriftsteller das düstere „1984" schreiben, so fragt sie, diese an der Sowjetunion geschulte Vision von einem totalitären Staat, der das Leben seiner Bürgerinnen und Bürger noch bis in die entlegensten Winkel ihres Lebens, ja bis in ihre Gedanken hinein rund um die Uhr zu kontrollieren versuchte – und sich gleichzeitig so ausgiebig mit der Pflege von Obstbäumen und Rosenstöcken befassen?
Menschheitsverbrechen und Rosengedichte:
In ihre Suche nach einer Antwort verwebt die Autorin unterschiedlichste Reflexionen. Der stalinistische Machtanspruch selbst über das Fortpflanzungsverhalten von Ackerpflanzen, der durch Fehlanbau Millionen von Menschen vor allem in der heutigen Ukraine in den Hunger stürzte („Holodomor"), führt sie zu Betrachtungen über das So-Sein der Natur, über Botanik und Evolution.
Über die politischen Verbrechen des zwanzigsten Jahrhunderts gelangt sie zu den Fake-News-Maschen eines Donald Trump im einundzwanzigsten. Zitate aus Liebes- und Rosengedichten verwebt sie mit einer bedrückenden Reise in die endlosen Gewächshauslandschaften Kolumbiens. (Quelle Deutschlandfunk).
Erschienen im Rowohlt Verlag

ASTERIX & OBELIX: DIE WEISSE IRIS

Autor Fabcaro

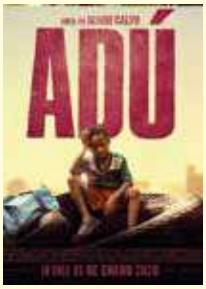
Im neuen Asterix gibt es im gallischen Dorf eine ganz neue Achtsamkeit. „Die weiße Iris" ist der erste Comic aus der Feder des französischen Comicautors Fabcaro. von Julia Borruta / Jens Büchsenmann
Obelix hat schlechte Laune. Alles, was ihm im Leben Spaß macht, soll plötzlich übel sein: Römer verkloppen, Wildschweine essen und auch die Hinkelsteine seien zu nichts nutze. Seine Welt steht Kopf und das liegt an Visusversus, dem neuen Chefmediziner der römischen Armee. „Die römischen Truppen sind demotiviert, Cäsar ist ratlos. Da kommt dieser Arzt Visusversus, der ihm verklickert, er könne die Truppen wieder aufrichten", erklärt Autor Fabcaro. Und zwar mit seiner neuen Achtsamkeitsdenkschule „Die weiße Iris": weniger Fleisch, mehr Umsicht, Konflikte mit Worten lösen statt mit Backpfeifen. Dummerweise verfängt das auch im Dorf von Asterix. Eine neue Nachhaltigkeit greift um sich: Salat und Gemüse statt Wildschweinbraten und das Verkloppen dummer Legionäre weicht einer nie gekannten Achtsamkeit. (Quelle: NDR).
Erschienen im Egmont Ehapa Media Verlag

SPANISCHE FILME

Empfehlungen von Jorge Lugo

„8 NAMEN FÜR DIE LIEBE"

Rafa (Dani Rovira) liebt seine Heimat Sevilla und denkt zunächst gar nicht daran, Andalusien zu verlassen. Das Leben hier ist schön, es gibt tolle Frauen und heißen Flamenco, warum also gehen?
Die Einstellung des Andalusiers verändert sich, als er die Baskin Amaia (Clara Lago) kennenlernt. Sie ist immun gegen Rafas erprobten Charme, was er nicht akzeptiert und daher mobil wird. Für den Mann aus dem Süden geht es gen Norden an die spanisch-französische Grenze, ins Baskenland, Amaia hinterher.
Auf einmal ist Rafa in einer fremden Welt, mit einer anderen Sprache, anderen Bräuchen, anderer Mentalität – und muss diese ihm nicht vertraute Kultur adaptieren. Amaias Vater Koldo (Karra Elejalde) ist zu Besuch da und erwartet, ihren Bräutigam kennenzulernen, der sie allerdings hat sitzen lassen – Rafa springt ein, gibt sich als Verlobter aus.
Die Anpassung wird zum Abenteuer. Aber muss Rafa wirklich jemand anderes werden, um Amaias Herz zu erobern?
(Quelle: Filmstarts.de)



„ADÚ"

Drei Geschichten ums Verhältnis von Afrika und Europa und die Flüchtlingsthematik, die sich schließlich kreuzen. Ein Sechsjähriger flieht mit seiner Schwester aus Kamerun und versucht, sich im Fahrwerksschacht eines Flugzeugs nach Europa zu schmuggeln; ein spanischer Umweltaktivist setzt sich in Afrika für den Schutz bedrohter Tiere ein; die dritte Episode schließlich spielt in Marokko bei Melilla, wo Wachpersonal Flüchtlinge aus der Subsahara-Region daran hindern will, die Grenzzäune zu der spanischen Exklave zu stürmen.
Dem spanischen Drama gelingt eine vielschichtige Herangehensweise, die eindringlich die humanitären Folgen der Fluchtbewegungen und des europäischen Umgangs damit beleuchtet, wenn der Film auch manchmal über die Stränge schlägt, wenn er das Geschehen etwa durch Musik emotionalisiert.
Ab 14 Jahre.
(Quelle: Filmdienst.de)

miteinander
VIELFALT
leben.

GEMEINWOHL
ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Bilanzierendes
Unternehmen mit
externem Audit

www.spitalstiftung-konstanz.de